



Mariborer Zeitung

Franco blockiert die rotspanische Küste

General Franco droht mit der Versenkung aller Schiffe, die einen rotspanischen Hafen anlaufen würden / Die Lage in Madrid noch nicht geklärt / Franco fordert die Auslieferung der rotspanischen Flotteneinheiten von den Franzosen

Von Thiers bis Lebrun

Am 10. Mai geht die Amtszeit des jetzigen Präsidenten der französischen Republik zu Ende. Nachstehend die Charakteristik in der Reihenfolge der Präsidenten der Dritten Republik:

Nach der Schlacht bei Sedan, am 5. September 1870, übernahm in Frankreich die Regierung der nationalen Verteidigung die Macht. Der Kaiser war gefangen, die Kaiserin geflohen, und die am Vorabend ausgerufenen Republik nunmehr Tatsache geworden. Dennoch machte die neugebildete republikanische Regierung mehr den Eindruck eines Provisoriums, welchem in früherer oder späterer Zeit wieder eine Monarchie folgen sollte. Republikaner und Königstreue, die den Grafen Chambord auf den Thron bringen wollten, bekämpften sich gegenseitig. Um sich aber einigmaßen den Wünschen des Volkes anzupassen, gab die am 8. Februar 1871 gewählte Nationalversammlung sich eine Art provisorischer Konstitution und ernannte Thiers zum ersten Präsidenten der Republik.

Dieser war damals 73 Jahre alt. Bereits unter König Louis-Philippe politisch hervorgetreten, war er während der Regierungszeit Napoleons III. mehr im Hintergrund geblieben. Als bei Ausbruch des Krieges 1870/71 der Marschall Leboeuf erklärte, daß der französischen Armee auch nicht ein Gamaschenknopf fehle, hatte Thiers auf die Gefahren des Konfliktes und dessen Folgen hingewiesen, welche Warnung ihm in der Folge eine große Popularität brachte, so daß er bei den Wahlen zur Nationalversammlung in nicht weniger als 26 Departements als Sieger hervorging. Thiers war es, der die in Paris und in einigen anderen Städten Frankreichs ausgebrochene Revolution und die berüchtigte Kommune unterdrückte.

Mac Mahon wurde sein Nachfolger. Marschall Mac Mahon, der vielleicht Soldat, aber kein Politiker war, galt für die Monarchisten als der gegebene Mann, die Interimsregierung bis zur Wiedererrichtung des Königtums auszuüben. Er war es, der die Amtszeit eines Präsidenten auf sieben Jahre festsetzen ließ, aber schon am 30. Jänner 1879 der großen republikanischen Mehrheit weichen mußte.

Noch am gleichen Tage wurde Jules Grévy zum neuen Präsidenten gewählt. Als zurückhaltender Mann bekannt, beendete er seine Amtszeit ohne große Schwierigkeiten und wurde am 28. Dezember 1885 nochmals für eine Zeit von sieben Jahren zum Präsidenten der Republik ernannt.

Über seinen Nachfolger herrschte einige Unstimmigkeit. Endlich einigte man sich auf Sadi Carnot, der am 1. Dezember 1887 im zweiten Wahlgang gewählt wurde. Auch Carnot konnte seine Amtszeit nicht beenden. Er wurde am 24. Juni 1894 in Lyon durch den Anarchisten Caserio ermordet.

Casimir-Périer, der am 27. Juni 1894 an die Spitze des Landes gestellt wurde, war ein schwerreicher Bankier aus Grenoble. Von der Linken bekämpft, mußte er nach kaum anderthalbjähriger Regierung, am 16. Jänner 1896, zurücktreten. Sein Nachfolger Felix Faure, der bereits

Burgos, 9. März. Die nationalspanische Regierung hat die Blockade über die rotspanische Küste angeordnet. Die nationalspanischen Unterseeboote haben Befehl erhalten, ohne Unterschied alle Schiffe zu versenken, die in der Nähe der rotspanischen Küste angetroffen werden. Die ausländischen Schiffe werden aus diesem Grunde aufgefordert, bis auf weiteres die rotspanischen Häfen nicht anzulaufen und Kurs weit von der Küste zu nehmen, soweit sie es nicht vorziehen, nationalspanische Häfen anzulaufen. Die Blockade der rotspanischen Küste trat sofort in Kraft.

Burgos, 9. März. Nach Meldungen aus Madrid ist der Aufruhr eines Teiles der Bevölkerung gegen General Miaja gestern wieder aufgeflammt. Der Verteidigungsrat mußte zur Niederdrückung des Aufruhrs wieder Maschinengewehre einsetzen. General Miaja ist zwar wieder Herr der Lage, doch kann von einer völligen Beruhigung noch nicht gesprochen werden.

Berlin, 9. März. Nach Meldungen

aus Spanien sind Plünderungen und Diebstahle die Begleiterscheinung der Auflösung der rotspanischen Restarmee. In Madrid wurde infolge der Sabotageakte der Kommunisten die Versorgung der Stadt mit Wasser, Gas und Elektrizität unterbrochen. Es beginnt bereits an Nahrungsmitteln zu mangeln, da die Zufuhren unterbrochen sind. Der Verteidigungsrat beschloß, in Madrid alle kommunistischen Zeitungen.

Madrid, 9. März. Es bestätigt sich, daß Oberst Cassado im Auftrag des Madrider Verteidigungsrates die nationalspanische Frontlinie überschritten hat, um mit General Franco zwecks Fühlungnahme zu sprechen. Der englische Kreuzer »Devonshire« hat Befehl erhalten, sich in der Nähe der Küste zu halten, um als neutraler Boden für die Verhandlungen zwischen General Franco und Oberst Cassado zu dienen.

Burgos, 9. März. Die nationalspanische Regierung wandte sich an die französische Regierung mit der Forderung, ihr die von Cartagena nach Bizerta ge-

flüchtete rotspanische Flotte auszuliefern. Es wird darauf hingewiesen, daß die geflüchteten Schiffe als Bestandteile der Streitkräfte General Francos anzusehen seien, der bereits von Frankreich und von einer Reihe anderer Staaten anerkannt worden sei.

Ankara, 9. März. Die Türkei hat Burgos gestern die Mitteilung zukommen lassen, daß sie die Regierung des Generals Franco anerkenne.

Paris, 9. März. Im Außen Ausschuß der Kammer erklärte gestern der Abgeordnete Mistler, die Zahl der spanischen Flüchtlinge, die in Frankreich Schutz suchten, belaufe sich auf rund eine halbe Million. Davon seien gegen 50.000 Flüchtlinge wieder nach Spanien zurückbefördert worden. Von einem Regierungsvertreter wurde die Erklärung abgegeben, daß die Unterbringung und Verköstigung der in Frankreich befindlichen rotspanischen Flüchtlinge die Republik täglich mehr als sieben Millionen Franken koste.

Regierungskrise in der Karpatho-Ukraine

MINISTERPRÄSIDENT MSGR. VOLOŠIN PROTESTIERT GEGEN DIE ERNEN- NUNG DES GENERALS PRCHALA ZUM INNENMINISTER. — EXMINISTER REVAY NACH BERLIN ABGEREIST.

Prag, 9. März. (Avala.) Der gewesene Minister der karpathoukrainischen Regierung Revay reiste gestern nachmittags nach Berlin.

Der Ministerpräsident der karpathoukrainischen Regierung Monsignor Vološin richtete an Staatspräsidenten Doktor Hacha, den Ministerpräsidenten Beran und den Außenminister Dr. Chvalkovsky Telegramme, worin er darlegt,

er könne nicht damit übereinstimmen, daß das Innenministerium der Karpathoukraine der tschechische General Prchala bekleide. Er müsse vielmehr darauf bestehen, daß dieser Posten einem Ukrainer anvertraut werde. In Prager politischen Kreisen glaubt man, daß diese Telegramme den Rücktritt des Ministerpräsidenten Monsignor Vološin einleiten sollen.

Französische Union zur Errichtung einer Trans-Sahara-Bahn

Paris, 9. März. Im Marineausschuß der Kammer wurde gestern der Bau einer Eisenbahn durch die Wüste Sahara gefordert. Es wurde darauf verwiesen, daß der Bau einer solchen Linie von größter strategischer Wichtigkeit sei.

Auch in der Sitzung des Verbandes der großen französischen Häfen wurde die Erklärung abgegeben, daß der Bau einer Trans-Sahara-Bahn für Frankreich vom

Standpunkt der nationalen Verteidigung von größter Wichtigkeit sei.

Auf dem Bankett, das anläßlich des 14jährigen Bestandes des Ausschusses für Nordfrankreich gegeben wurde und dem auch Präsident Lebrun beiwohnte, wurde desgleichen die energische Forderung nach dem Bau einer Eisenbahn durch die Wüste Sahara gestellt. Es wurde ins Treffen geführt, daß eine solche Bahn Französisch-Nord- und Zentralafrika wirtschaftlich erschließen würde und im Ernst falle für die Verteidigung des Landes von größter Wichtigkeit wäre.

im Jahre 1899 starb, wurde durch Emile Loubet abgelöst, der nach siebenjähriger Amtsdauer am 15. Jänner 1906 in Armand Fallières einen Nachfolger fand.

Auf Fallières folgte am 16. Jänner 1913 der in der Stichwahl gewählte Poincaré, dessen Tätigkeit vor, während und nach dem Weltkrieg noch zu bekannt ist, um einer eingehenden Schilderung zu bedürfen. Auf Clémenceaus Drängen wurde am

17. Jänner 1920 Paul Deschanel zu Poincarés Nachfolger bestimmt. Deschanel jedoch war ein unglücklicher, überarbeiteter Mensch, dessen Geist sich verwirrte und dem man bei der Unterschrift seiner Rücktrittserklärung die Hand führen mußte.

Noch im gleichen Jahr, am 23. September 1920, wurde Millerand zum neuen Präsidenten der Französischen Republik

Bulgarien anerkennt General Franco
Sofia, 9. März. (Avala.) Die bulgarische Regierung hat die Regierung des Generals Franco anerkannt.

Die Präsidentenwahl in Frankreich
Paris, 9. März. (Avala.) Der Ministerrat ist für morgen zu einer Sitzung einberufen worden, in welcher das definitive Datum des Zusammentrettes der Großen Nationalversammlung in Versailles zweck Wahl des Präsidenten der Republik festgesetzt werden soll.

Rumänien wählt neuen Patriarchen
Bukarest, 9. März. Der Synodalrat der rumänischen orthodoxen Kirche tritt am 13. d. M. zusammen, um die Wahl des neuen Patriarchen vorzunehmen.

Libanon fordert Anschluß an Syrien.
Paris, 9. März. Das französische Mandatsgebiet Libanon richtete an den Präsidenten der Republik eine Denkschrift, in der der sofortige Anschluß des Gebietes an den Staat Syrien gefordert wird.

Börse

Zürich, 9. März. Devisen: Beograd 10, Paris 11.46, London 20.625, Newyork 439.75, Brüssel 73.975, Mailand 23.14, Berlin 176.50, Stockholm 106.20, Oslo 103.65, Kopenhagen 92.075, Prag 15.06, Warschau 83, Budapest 87.25, Athen 3.90, Istanbul 3.60, Bukarest 3.37, Helsinki 9.0975, Buenos Aires 101.875, Sofia 5.40.

ausgerufen. Millerand, der in seiner politischen Jugendzeit der äußersten Linken angehört hatte, war später in das gegnerische Lager übergeschwenkt. Als im Jahre 1924 die Wahlen einen Sieg der Linken brachten, mußte Millerand am 11. Juni des gleichen Jahres zurücktreten.

Ihm folgte der wegen seiner Gutmütigkeit überall beliebte Doumergue. Er blieb die vorgesehenen sieben Jahre im Amt

und wurde am 13. Mai 1931 durch Paul Doumer abgelöst. Dessen Ermordung am 7. Mai 1932 durch den Russen Gorguloff dürfte noch in aller Erinnerung sein. Mit Rücksicht auf das tragische Hinscheiden Doumers kam es zu keinem neuen Wahlkampf, sondern man einigte sich auf Albert Lebrun, der dem Senat als Präsident vorstand und dessen vorbildlich geführte Amtszeit als höchster Vertreter des französischen Volkes in wenigen Wochen beendet sein wird.

Calinescu rumänischer Ministerpräsident



Als Nachfolger von Miron Cristea, der im 71. Lebensjahre in Cannes starb, wurde der Stellvertretende Ministerpräsident, Innenminister und Kriegsminister Calinescu zum rumänischen Ministerpräsidenten ernannt.

(Weltbild-Wagenborg-M.)

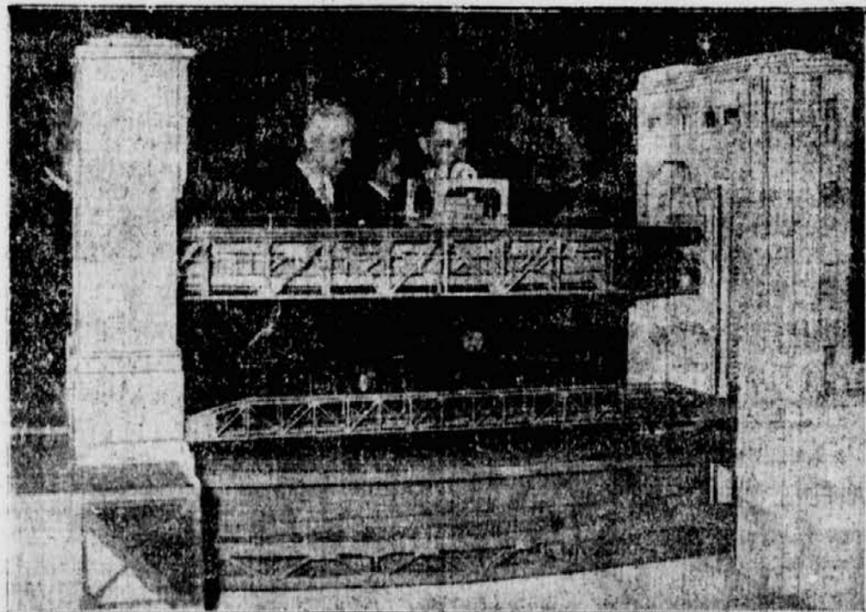
Lady Stanley in Jugoslawien

Zagreb, 9. März. Seit zwei Tagen weilt die Gattin des englischen Handelsministers, Lady Stanley, in Zagreb, wo ihr große Aufmerksamkeit gewidmet und ein imposanter Empfang bereitet wurde. Lady Stanley befindet sich auf einer Propagandatournee durch die Länder des Südostes, die nunmehr auch das politische Interesse Englands angezogen haben. Sie hielt an der Zagreber Volksuniversität einen Vortrag über die englische Selbstverwaltung. Lady Stanley ist inzwischen nach Beograd abgereist, wo sie im jugoslawisch-englisch-amerikanischen Klub über die Tätigkeit der englischen Frauen und am Montag an der Volksuniversität über das Thema »Von der Insel zum Imperium« sprechen wird. Von ihrer Abreise aus Zagreb hatte Lady Stanley eine längere politische Unterredung mit Dr. Vladko Maček.

Paßfälscherzentrale in Belgien.

Brüssel, 9. März. In Nordbrabant wurden drei jüdische Paßfälscher festgenommen, die einen lebhaften Handel mit falschen Pässen betreiben. In Amsterdam halten sich gegenwärtig Hunderte von Juden mit falschen Pässen auf, die sie von den Fälschern gekauft haben. Die Untersuchung wird fortgesetzt, um den ganzen Umfang der Affäre aufzudecken.

Eröffnung des Museums für öffentliche Arbeiten in Paris



Der Präsident der französischen Republik, Albert Lebrun, nahm in Paris die Einweihung des Museums für öffentliche Arbeiten vor. — Albert Lebrun und der frühere französische Unterrichtsminister de Monzie betrachten das Modell einer Brücke im neueröffneten Museum für öffentliche Arbeiten. (Weltb.-Wagenb.-M.)

Friedliche Austragung des italo-französischen Konfliktes

Mussolini wird seine Forderungen auf diplomatischem Wege in Paris unterbreiten / Optimistische Beurteilung in London

Rom, 9. März. Nach einer Meldung der United Press wird die italienische Regierung gleich nach der für Mitte März anberaumten Sitzung des Großen Faschistenrates der französischen Regierung auf ordentlich-diplomatischem Wege ihre definitiv formulierten Forderungen in bezug auf Tunis, Djibuti, die Djibuti-Bahn und den Suez-Verkehr überreichen. Hierbei wird die italienische Regierung die Basis für die bevorstehenden zweiseitigen Verhandlungen bezeichnen. Die italienischen Blätter veröffentlichen diese Meldung ohne eigene Stellungnahme, sie bemerken jedoch hiezu, daß die englische Presse dieser Nachricht besondere Bedeutung beimessen. Die englische Presse befaßt sich mit den beiden wichtigen Momenten der diplomatischen Aktion sowie der definitiven Formulierung der italienischen Forderungen. Engländerseits herrscht die Auffassung vor, daß man mit

einer Kompromißlösung rechnen könne. London, 9. März. Die englischen Blätter weisen in ihren Kommentaren über den italienisch-französischen Streitfall darauf hin, daß Generalfeldmarschall Göring seinen Italien-Besuch dazu benützt habe, die italienischen Staatsmänner dahin zu überzeugen, daß ihre Aspirationen im Rahmen diplomatischer Verhandlungen realisiert werden können. In diesem Zusammenhange verwiesen die Blätter ferner auf die jüngsten Besprechungen des italienischen Außenministers Grafen Ciano mit dem englischen Botschafter Lord Perth, auf die Pariser Reise des französischen Botschafters in Rom Francois-Poncet und noch auf andere mitspielende Momente. So soll — der »Yorkshire Post« zufolge — der französische Außenminister Bonnet mit dem in Paris weilenden Londoner Botschafter Corbin längere Be-

sprechungen geführt haben. Corbin habe wichtige Informationen für den Ministerpräsidenten Daladier sowie für Bonnet mitgebracht. Darnach sei die englische Regierung bereit, in den italo-französischen Streitfall vermittelnd einzugreifen, sofern dies Frankreich wünschen sollte. London, 9. März. In hiesigen politischen Kreisen herrscht die Auffassung vor, daß der italo-französische Konflikt auf diplomatischem Wege seine Lösung finden werde. Die Entwicklung der internationalen Lage zeige deutlich, daß man mit einem bewaffneten Konflikt zwischen den beiden Großmächten nicht rechnen könne. »Evening Standard« ist der Ansicht, daß Frankreich bestimmte Konzessionen an Italien machen könne, ohne in seinen Lebensinteressen gefährdet zu werden.

Zu den Ereignissen in Tunis



Frankreich hat bekanntlich durch Entsendung größerer Truppenteile aus Algerien nach Tunis seine Stellungen an der Somaliküste verstärkt. Auch am Mittelmeer hat es allgemeine militärische Maßnahmen getroffen. — Araber, die im französischen Heeresdienst stehen, bei einer Truppenübung in der Nähe von Tunis.

Kairo — ein Flammenmeer

VOR DER FEIERLICHEN HOCHZEIT DES IRANISCHEN KRONPRINZEN MIT DER SCHWESTER KÖNIG FARUKS. — MÄRCHEN AUS »TAUSENDUNEINER NACHT.«

Kairo, 9. März. Am 15. d. M. wird in Kairo die Trauung des Kronprinzen von

Iran mit der ägypt. Prinzessin Fawzia der Schwester des Königs Faruk, stattfinden. Ganz Kairo prangt schon seit Tagen im farbenreichen Flaggenschmuck und wochenlang wird eine Feier die andere ablösen.

Prinzessin Fawzia ist weit über Ägyptens Grenzen durch ihre Schönheit bekannt. Der Kronprinz von Iran, der den Namen Mohammed Riza Pehlevi führt, traf bereits dieser Tage in Ägypten ein. Bei dieser Gelegenheit hat der junge 19-jährige Kronprinz seine Zukünftige zum erstenmal in seinem Leben erblickt. Vor mehreren Monaten sah er ihr Bildnis im Album der Sankt-Moritzer Zeitschrift. Vom ersten Augenblick an war er in das liebevolle Antlitz verliebt. Hohe Würdenträger Irans begaben sich in seinem Auftrag nach Ägypten, um die Brautwerbung nach den Sitten und dem Zeremoniell seines Landes vorzunehmen.

Zu den Hochzeitsfeierlichkeiten sind bereits zahlreiche Journalisten aus allen Weltteilen in Ägypten eingetroffen. Die Hotels sind derart überfüllt, daß in Kairo nicht einmal ein bescheidenes Kämmerchen zu haben ist.

Der Kronprinz von Iran hat im Palast des Mohammed Teher Pascha Aufenthalt genommen. Dieser Palast, einer der schönsten Residenzen von Kairo, ist aus karrarischem Marmor und teils aus Alabaster

erbaut, die Möbel sind ungemein kostbar und wurden von Kunstkennern aus der ganzen Welt gesammelt.

Nach den Gebräuchen des Korans darf die Braut bei der Trauung nicht anwesend sein. Der Kronprinz von Iran wird vor zwei Trauungszeugen den Ehevertrag unterzeichnen. Nach der Trauungszeremonie findet ein großes Festbankett mit anschließendem Fackelzug und Blumenkorso statt.

Nach Beendigung der Hochzeitsfeierlichkeiten wird der Kronprinz von Iran seine Gattin in die neue Heimat bringen, wo nach den Sitten Irans erneute Feierlichkeiten stattfinden. Die Hochzeitsgeschenke sollen von märchenhafter Pracht sein. Geschmeide von unschätzbarem Wert sind in einem Saal zur Besichtigung aufgestellt. Im Licht der Kronleuchter glitzern die Brillanten, Rubine und Smaragde, Geschenke der regierenden Häuser und der Verwandten des ägyptischen Königshauses.

Der Kronprinz von Iran ist der Erbe eines reichen Königreiches. Die ausgedehnten Oelfelder und Gruben bergen Millionenwerte in sich. Der junge Prinz hat seine Studien in Frankreich und England absolviert und spricht gleich seiner Braut mehrere Sprachen.

Aus allen Ländern strömen Globetrotter nach Kairo. Sie alle wollen das Fest von »Tausendundeiner Nacht« sehen und den mystischen Zauber der orientalischen Festlichkeiten genießen.

Auß der Skupschtina

Beschleunigter Verlauf der Spezialdebatte über den Staatsvoranschlag. — Die Budgets für Verkehr und Post angenommen.

Beograd, 9. März. Die Skupschtina hat vorgestern nach einer Debatte, die sich sehr in die Länge gezogen hatte, das Bautenbudget in der Einzelberatung angenommen. Gestern wurden die Budgets des Verkehrs- und des Postministeriums in Angriff genommen. Hierbei wurde eine solche Geschwindigkeit erzielt, daß neben dem Exposee des Ministers am Vormittag auch die Liste der 18 Redner erschöpft werden konnte. Für die Debatte über den Etat des Post- und Telegraphenministeriums meldeten sich 22 Redner. Heute vormittags trat die Skupschtina zur Einzelberatung des Budgets des Außenministeriums zusammen. Nachmittags kommen die Ministerien für Handel und physische Erziehung an die Reihe. Die Debatte über den Etat des Bauministeriums schloß Minister Dr. Krek ab, der u. a. die Erklärung abgab, Maßnahmen zur Verbilligung des Zements getroffen zu haben.

Bei der Beratung des Verkehrsetats hielt Minister Dr. Spaho ein ähnliches Exposee wie im Finanzausschuß. Nach dem Minister sprachen zahlreiche Abgeordnete, darunter auch die Abgeordneten Mašić und Zebot, die sich besonders für die

personellen Forderungen der Staatsbahnen einsetzen. In der Debatte über den Etat des Postministeriums sprachen nach dem Exposé des Postministers Altiparmaković mehrere Redner. Das Postbudget wurde ebenso wie das Budget des Verkehrsministeriums in der unterbreiteten Fassung angenommen.

Die englischen und die deutschen Frauen

Die Reichsfrauenführerin Gertrud Scholz-Klink in London ehrenvoll empfangen

London, 9. März. Die Deutsch-englische Gesellschaft gab gestern zu Ehren der hier eingelangten Reichsfrauenführerin Frau Gertrud Scholz-Klink in Anwesenheit einer großen Anzahl von Vertreterinnen englischer Frauenverbände ein Festabendessen. Anwesend waren die Gattin des britischen Außenministers Lord Halifax, Lady Douglas Hamilton, Florence Horsburg, Lord Brockett u. a. m. Sir Joffre-Clerc begrüßte die Reichsfrauenführerin in der Hoffnung, daß ihr Besuch geeignet sei, die Mißverständnisse zwischen beiden Nationen zu klären. Frau Scholz-Klink erwiderte in ihrer Rede, daß die von einem Teil der Weltpresse aus propagandistisch durchsichtigen Gründen veröffentlichten Meldungen über die angeblich bedauerliche Lage der deutschen Frau völlig unwahr seien. Wenn es wahr wäre, daß die deutsche Frau in der »schrecklichsten Lage« sei, dann müßte man logischerweise annehmen, daß die Frauen in anderen Erdteilen unterdrückt seien. Als Führerin von 15 Millionen organisierter Frauen könne sie erklären, daß die deutschen Frauen in völliger Gewissensfreiheit zum Nationalsozialismus sich bekannt hätten, um auf diese Weise am Aufbau des Reiches mitzuhelfen. Es sprachen noch Lady Horsburg und Lady Douglas-Hamilton, die eine womöglichst enge Zusammenarbeit der englischen und der deutschen Frauen forderten.

2,667.000 Wähler in Belgien.

Brüssel, 9. März. Bei den am 2. April stattfindenden Kammerwahlen werden 2,667.000 Wähler abstimmen, da in Belgien die Wahlpflicht unter Androhung von Geldstrafen besteht.

Haag und Berlin.

Haag, 9. März. Der holländische Wirtschaftsminister Steenberge verließ gestern Haag, um nach Leipzig zu reisen. Nach Beendigung der Messe wird er Besprechungen mit dem Reichswirtschaftsminister Funk in Berlin führen.

Die spanische Flotte wird General Franco übergeben.

Bizerta, 9. März. Der Befehlshaber der französischen Flottenstation in Bizerta erklärte dem Berichterstatter der United Press, daß die elf Einheiten der spanischen Flotte die aus Cartagena nach Bizerta gelangt seien, den nationalspanischen Behörden übergeben werden würden.

Görings Italien-Aufenthalt

Mailand, 9. März. Generalfeldmarschall Göring unternahm einen Automobilausflug nach Grimaldi an der französischen Grenze, wo er die dortigen berühmten Gärten besichtigte. In San Remo wohnte Göring auch der Theatervorstellung bei. Das Orchester intonierte zu Ehren Görings die deutschen Hymnen und die Giovinezza. Das Publikum bereitete Göring stürmische Ovationen.

Deutsch-englische Frontsoldaten-Zusammenarbeit

Berlin, 9. März. Zwei Ereignisse zeigten kürzlich die Bestrebungen deutscher und englischer Männer, die Basis der friedlichen und freundschaftlichen Beziehungen zu vertiefen, wobei es sich neben der amtlichen Eröffnung der Kölner Zweigstelle der Deutsch-englischen Gesellschaft um die Teilnahme britischer Frontkämpfer an der deutschen Heldenedenkfeier in London handelte. Bei der Gründungsfeier der Deutsch-englischen Gesellschaft, Zweigstelle Köln, nahm bei einem Empfang im Kölner Rathaus der britische Botschafter in Berlin Sir Neville Henderson das Wort und erinnerte als Garantie der friedlichen Absichten Englands gegenüber Deutschland noch-

mals an die Erklärungen Lord Halifax' im Oberhaus, daß es keine Partei und keinen Staatsmann in England gebe, die für einen Augenblick an einen Angriffskrieg denken würden oder die für eine solche Politik die Unterstützung des englischen

Volkes erhalten würden. Die demonstrative Beteiligung der British Legion an den deutschen Gedenkfeiern wird hier dahin gedeutet, daß wenigstens die alten Soldaten diesen Worten einen konkreten Inhalt geben wollen.

Der „Teufel der Vogesen“

VERBRECHER-KARRIERE WIE IM FILM.

Lyon, 9. März. Mit der Festnahme der beiden Massenmörder und zwar des 29jährigen Louis Philippe, genannt der »Teufel der Vogesen«, und des 20jährigen Joseph Balligand, ist der Polizei von Lyon ein ganz großer Fang geglückt. Es handelt sich um zwei Schwerverbrecher, deren Schuldkonto höchstens noch mit dem des berühmten Massenmörders Weidmann vergleichbar ist.

Der Verhaftung der beiden Verbrecher war eine dramatische Hetzjagd vorangegangen. Erst nach einem blutigen Revolverkampf, in dessen Verlaufe einige Polizisten schwer verletzt worden waren, konnten die beiden Verbrecher überwältigt und in Ketten geschlossen werden. Louis Philippe ist ein Verbrecher von Format, der über seine Bluttaten genau Buch führte. Es handelte sich dabei um ein in Leder gebundenes blutrotes Notizbuch, in das der Mörder die Morde mit roter Tinte, Einbrüche, Autodiebstähle usw. dagegen mit schwarzer Tinte einschrieb.

Die Verbrecherlaufbahn Philippes hatte bereits vor neun Jahren begonnen. Damals war er Koch an Bord der »Bennatrix«, eines Avisokreuzers der französischen Marine. Zu dieser Zeit hatte er sich auf das Handgelenk eintätowieren lassen: »Ich glaube nicht an Gott und ich will keinen Herrn über mir!«

Er hatte sich mit zwei Matrosen verfeindet und steckte die Ladung des Schiffes in Brand. Der Verdacht der Brandstiftung sollte auf seine Feinde, die Brüder Rivier, fallen. Das war seine Rache. Der Brand nahm aber Dimensionen an, die sich Philippe selbst nicht hatte träumen lassen: An Bord des Schiffes befanden sich nämlich ein Menge Filmrollen, die explodierten und das ganze Schiff in höchste Gefahr brachten. Der Kapitän des Kreuzers und ein Matrose wurden bei der Explosion getötet. Das waren die ersten Opfer, die Philippe in sein »rotes Buch« mit roter Tinte einschrieb. Er fügte die zynische Bemerkung bei, daß er »anscheinend für eine Laufbahn des Verbrechens bestimmt sei und diese Mission

erfüllen müsse«.

Die Jahre vergehen. Das »rote Buch« füllt sich mit Eintragungen. Philippe nimmt an, daß seine Verbrechen für immer straflos bleiben werden. Er sucht sich zwei Genossen, den mit ihm verhafteten Balligand, der noch ein halbes Kind war und vollkommen unter seinen schlechten Einfluß gerät, und einen gewissen Durand. Mit diesen beiden beraubt er arme, alte Geschäftsleute. Eine Geschäftsinhaberin schlagen die drei nieder und stecken ihr einen Knebel in den Mund. Die Beute ist recht mager. Nur 100 Francs. Sie lassen die Alte liegen und flüchten. Als man die Frau auffindet, ist sie bereits tot. Erstickt. Als Philippe diese Tatsache aus der Zeitung vernimmt, macht er mit roter Tinte in seinem Buch die entsprechende Eintragung.

Der Ueberfall hatte ihn etwas gelehrt: Durand war bei derartigen »Geschäften« nicht zu gebrauchen. Er besaß nicht die nötigen Nerven. Daher mußte auch er verschwinden. Im Verlaufe eines Wortwechsels erhält Durand einen Messerstich in den Bauch. Der Körper rollt über eine Böschung, fällt in einen Sumpf. Einige Tage später wird der Leichnam geborgen.

Am 20. Feber d. J. verübten die beiden Mörder ihr letztes Verbrechen. Sie ermordeten eine Gastwirtin und raubten 11.000 Francs. Der Schwiegersohn der Ermordeten gerät unter Mordverdacht. Er stürzt sich voll Verzweiflung in einen Brunnen und ertrinkt. Auch er erscheint mit einigen philosophischen Betrachtungen im Tagebuch Philippes in roter Tinte.

Immer wieder zieht es die beiden an den Schauplatz ihres letzten Verbrechens, nach Millery in der Nähe von Lyon, zurück. Hier erwischt man sie endlich. Beim Verhör gaben beide — da ihnen ja der Strick sicher sit — mit beispiellosem Zynismus ihre Verbrechen zu. Das »rote Buch« enthält übrigens noch allerlei Rache- und Mordpläne für die Zukunft, deren Ausführung zum Glück jetzt unmöglich gemacht wurde.

Die Modellschau der Deutschen Arbeitsfront

(Von unserm Dr. Fa.-Mitarbeiter)

Berlin, 8. März.

Einen hochinteressanten und lehrreichen Einblick in die Tätigkeit der Deutschen Arbeitsfront bietet u. a. auch die »Modellschau der D. A. F.«. Diese Modellschau wurde auf Veranlassung des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley aufgebaut, sie soll auch eine ständige Einrichtung bleiben. In drei Stockwerken eines modern ausgebauten früheren Geschäftshauses wird den Besuchern gezeigt, was die DAF bisher geschaffen hat und wie ihre Ideen anregend, führend und erziehend alle Lebensgebiete des Volkes erfassen.

Entsprechend dem ständigen Fortschritt aus den Gebieten der einzelnen, an der Modellschau beteiligten Ämter wird diese laufend ergänzt und erneuert, so daß sie stets ein lebendiges Bild von den fortschreitenden Leistungen der DAF verleiht. Man sieht hier das KDF-Seebad auf der Insel Rügen, das nach seiner Fertigstellung 20.000 Schaffenden zu gleicher Zeit Ausspannung und Erholung gewähren soll und das in seinen Ausmaßen und inneren Einrichtungen ein Höchstmaß von Vollkommenheit darstellt. Modelle der KDF-Dampfer, darunter die M. S. »Wilhelm Gustloff« und »Robert Ley«, die wohl das modernste auf dem Gebiete der Schiffsbautechnik verkörpern, zeigen mit teilweise vollständiger Inneneinrichtung (Zweibett- und Vierbett-Kabinen), wie dem deutschen schaffenden Menschen auf wahrhaft bequemste Weise die Schönhei-

ten der Welt nähergebracht werden. Man bestaunt auch immer wieder den kommenden KDF-Volkswagen und bewundert daneben die Großanlagen, die diesen Wagen schaffen sollen. Modelle der KDF-Theater und aus dem Gebiete des Films, Projektions- und Filmgeräte, Lehrfilme usw. Modelle der Sportanlagen, Sportgeräte, Gymnastikräume, komplette Wohnungseinrichtungen, Siedlungen vervollständigen den Teil der Schau, den man unter dem genannten Begriff »Kraft durch Freude« zusammenfassen kann.

Die »Schönheit der Arbeit in Betrieben«, ein weiteres Arbeitsgebiet der DAF, nimmt über 20 Musterräume in Anspruch. Hier ist u. a. eine Lichtberatungsstelle eingerichtet, deren großes Ziel, jedem schaffenden Menschen die bestmögliche Beleuchtung an seinem Arbeitsplatz zu schaffen, in dem Grundgedanken »Gutes Licht für Alle« und »Gutes Licht — Gute Arbeit«, die besten Kräfte deutscher Lichtfachleute mobil gemacht hat.

Es verdient hervorgerufen zu werden, daß von diesen Lichtberatungsstellen 37 bereits sind und daß bei Beginn der Winterarbeit insgesamt 54 Beratungsstellen »Gutes Licht« zur Verfügung stehen werden. Vorbildliche Brauseanlagen, Waschanlagen, eine überaus reiche Sammlung deutscher Werk- und Aufbaustoffe, Klima-Anlagen, Feierabendhäuser und Kantine-Einrichtungen, Musterbetriebe, sogar ein Schießkino, Lesezimmer und Büchereien, eine Musterkantine mit Gemeinschaftsraum, Großküchenanlage u. Wirtschaftsräumen geben weiter ein plastisches Bild von der Aufbauarbeit, die von der DAF bisher schon geleistet worden ist und in Zukunft noch geleistet werden soll.

Die Großbauten der DAF, wozu ihre Schulungsburgen, die Adolf-Hitler-Schulen, die Ordensburgen, Erholungsheime und Verwaltungsbauten der DAF gehören, dazu die mit dem Reichsberufswettkampf, seiner Organisation und Vorbereitung, Durchführung und Auswertung zusammenhängenden Einrichtungen vervollständigen eine Schau, die man als einzig dastehend bezeichnen möchte. Sie hat auch die Vertreter der ausländischen Presse, die zu einer Besichtigung eingeladen worden waren, auf das Nachhaltigste beeindruckt und angeregt.

Französische Auszeichnung für deutschen General

Paris, 9. März. (Avala.) Generalstabchef General Gamelin überreichte dem ehemaligen deutschen Militärattaché in Paris, General der Artillerie von Kienthal, den Orden der Französischen Ehrenlegion II. Kl., mit dem er für seine Verdienste auf dem Gebiete der guten Beziehungen der beiden Armeen vom Präsidenten der Republik ausgezeichnet worden war. Der Feier der Ueberreichung des Ordens wohnten zahlreiche Offiziere des französischen Generalstabes, der deutsche Botschafter Graf Welczek und der deutsche Militärattaché bei.

Beschneidung der Juden in Polen verboten

Warschau, 9. März. (Avala.) Die Polnische Telegraphenagentur berichtet: Nach Mitteilungen der jüdischen Blätter haben die Rabbiner Polens gegen den Gesetzentwurf über das Verbot des Beschneidens Protest erhoben. Das vom gesetzgebenden Ausschuß des Sejm bereits genehmigte Gesetzesprojekt sollte 1943 in Kraft treten. Auf dem vorgestern in Warschau stattgefundenen allgemeinen Rabbinerkongreß wurde der Gesetzentwurf von mehreren Rednern als ein Angriff auf die mosaische Konfession bezeichnet. Dem Kongreß wohnten auch die jüdischen Abgeordneten und Senatoren bei.

Das Geburtenoll Deutschlands.

Berlin, 9. März. Nach einer Berechnung des Statistischen Reichsamts beträgt das Geburtenoll Deutschlands 1 Million 652.000, um den augenblicklichen Bestand der Nation zu erhalten. Nach dem Geburtenrückgang in den Nachkriegsjahren ist inzwischen ein Anstieg der Geburtenziffer erfolgt, die nur noch einen Minusbetrag von 10 Prozent aufweist. Auf 1000 Einwohner kommen jetzt 19,7 Geburten, benötigt werden etwa 22.

Französischer Einnischungsversuch in die Vatikanpolitik.

Rom, 9. März. In vatikanischen Kreisen hat die von französischer Seite ziemlich offen betriebene Absicht, den neuen Papst politisch mit Beschlag zu belegen, erhebliches Befremden erregt. Im Hinblick auf die kommenden Krönungsfeierlichkeiten versucht man zwar, jede unmittelbare Stellungnahme zu vermeiden, aber die von der italienischen Presse in voller Schärfe verurteilten Einnischungsversuche werden auch vom vatikanischen »Avenire« abgelehnt. Man empfindet es in vatikanischen Kreisen angenehm, wie sich im Gegensatz zu diesen Äußerungen der französischen Presse die autoritären Staaten im Zusammenhang mit der Wahl des neuen Papstes größerer Zurückhaltung befleißigen.

Die Reichsautobahn Wien-Breslau.

Prag, 8. März. Die Vorbereitungen für den Bau der Autostraße Wien-Breslau gehen vorwärts. Zwar wird an der Trasse selbst, die exterritoriales Gebiet wird, noch nicht gearbeitet, aber man ist mit der Errichtung der Arbeitslager beschäftigt, welche auch die Zufahrtsstraßen herstellen. Diese Arbeiten erfolgen kontinuierlich und nacheinander. So gehen die Lager in Schöllitz, Nebowid und Gewitsch der Fertigstellung entgegen. Weitere, wie z. B. bei Siowitz und Gurein, wurden begonnen. Eine Unterbrechung dieser vorbereitenden Arbeiten hat nicht stattgefunden. Die Trassierung der Autobahnstrecke wird demnächst fertiggestellt sein. Über den Beginn der tatsächlichen Arbeiten an der RAB ist noch nichts näheres bekannt. Tschechische

Aus Stadt und Umgebung

Donnerstag, den 9. März

Innenrenovierung der Dom- und Stadtpfarrkirche

DIE ERSTEN GERÜSTE IM HAUPTSCHIFF DER KIRCHE STEHEN SCHON. — DIE SUCHE NACH FRESKEN.

Die hiesige Baufirma Nassimbeni hat im Auftrage des fürstbischöflichen Ordinariats mit der Aufstellung der großen Gerüste begonnen, die für die Durchführung der geplanten Renovierungsarbeiten im Interieur der Dom- und Stadtpfarrkirche notwendig sind. Die Eingerüstung reicht bis knapp unter die Decke der Kirche, damit vor allem die Beseitigung der obersten Mörtelschicht ermöglicht wird. Im Einvernehmen mit univ. Prof. Stelé wurde der Maler Peter Zelenik aus Ljubljana als Fachmann für die Suche nach alten Fresken beauftragt, die Decke und die Seitenwände der Kirchenschiffe nach etwa vorhandenen alten Freskenmalereien abzusuchen. Die Leitung dieser Arbeiten haben Univ. Prof. Dr. Stelé u. Landeskonservator Dr. Mesenel übernommen. Die beiden Fachleute sind nämlich der Ansicht, daß die Domkirche vor Jahrhunderten mit Fresken geschmückt

worden war, die in späteren Zeitläuften aus Unverständnis übertüncht worden sein dürften. Sollten Fresken zum Vorschein kommen, so werden dieselben auch restauriert werden. Die Kosten für die Innenrenovierung trägt das fürstbischöfliche Ordinariat, während die Kosten für die Durchführung der Renovierung des Aeußeren der Domkirche der Kirchenkonkurrenzausschuß trägt. Im Inneren der Kirche wird der gesamte Verputz entfernt und neu gestaltet werden. Wie wir vernehmen, ist bei dieser Gelegenheit auch eine gründliche Renovierung der Orgel geplant. Die Orgel wird zu diesem Zweck vollständig demontiert und überholt werden, um später neu zur Aufstellung zu gelangen. Die Erneuerungsarbeiten werden zuerst das Hauptschiff umfassen. Später kommt das Presbyterium, dann die Seitenschiffe und zum Schluß die Sakristei an die Reihe.

Tagung der Kleintierzüchter

Die Mariborer Kleintierzüchter, deren Zahl von Jahr zu Jahr im Anwachsen begriffen ist, hielten kürzlich ihre Jahrestagung ab, in der wichtige organisatorische Fragen zur Diskussion gestellt wurden. Einmütig wurde gegen die von der Banatsverwaltung angekündigte Zusammenschließung aller Kleintierzüchtervereine der Sloweniens ohnehin in ihrem Zentralverband in Ljubljana eine treffliche Dachorganisation besitzen. In den neuen Ausschuß wurden entsandt: Obmann Ing. Sfergar, Obmannstellvertreter Joško Gorjup, Schriftführer Konrad Uršič, Kassier Robert Šeruga und Zeugwart I. Črnko.

Wiederholung der Militärkontrollversammlung

Das städtische Militäramt macht die Militärdienstpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1889 bis 1918 darauf aufmerksam, daß kommenden Sonntag, den 12. d. eine zweite Militärkontrollversammlung am Exerzierplatz in Tezno abgehalten wird, die von 7 Uhr früh bis 17.30 Uhr abends dauert. Im übrigen gelten dieselben Bestimmungen, wie für die vergangenen Sonntag abgehaltene Kontrollversammlung. Zu erscheinen haben alle jene, militärisch nach Maribor zuständigen und in der Stadt oder in der unmittelbaren Umgebung wohnhaften Militärdienstpflichtigen der erwähnten Jahrgänge, die vergangenen Sonntag aus irgendeinem Grunde der Versammlung nicht beigewohnt haben. Der städtische Autobus wird auch diesmal den ganzen Tag zwischen dem Hauptplatz und dem Exerzierplatz in Tezno verkehren.

Es wird darauf aufmerksam gemacht,

Blätter brachten vor kurzem einen Artikel, daß an der Reichsautobahn Wien-Breslau 25.000 tschechische Arbeiter Verwendung finden werden. Dazu wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß die Fachleute mit einer Belegschaft von ungefähr 60 Arbeitern für den Straßenkilometer rechnen. Das ergibt bei einer Länge von ungefähr 70 km einen Arbeiterstand von 4200 Mann. Dabei muß man noch berücksichtigen, daß gewisse reichsdeutsche Firmen, die sicherlich wegen ihrer technischen Ausrüstung herangezogen werden müssen, ihre Stammarbeiter mitbringen werden, sodaß sich auch die Zahl von 4200 noch erheblich verringern wird, ungeachtet des Umstandes, daß auch die Devisenfrage einen gewissen Einfluß auf die Zahl der tschecho-slowakischen Arbeiter ausüben wird

daß die Militärdienstpflichtigen zur Kontrollversammlung in nüchternem Zustande zu erscheinen haben, da sie widrigenfalls abgelehnt und nach dem Gesetz streng bestraft werden. Auch jene, die kommenden Sonntag ohne triftigen Grund der Versammlung fernbleiben sollten, werden streng bestraft werden.

m. Ernennungen im Schuldienste. Der Professor am klassischen Gymnasium in Maribor, Dr. Adolf Pečovnik, ist zum Direktor des 3. Realgymnasiums in Ljubljana ernannt worden. Gleichzeitig wurde der bisherige Direktor des Unterrealgymnasiums in Maribor, Prof. I. Prijatelj, zum Direktor der Lehrerbildungsanstalt in Ljubljana ernannt.

In Selnica u. Dr. verschied Frau Emma Vollmaier. Die Verstorbene erfreute sich in ihren Bekannten- und Freundeskreisen der größten Hochachtung. R. i. p.!

m. Zucker für Imkerzwecke. Die Bienenzüchter werden aufgefordert, ihren Bedarf an Futterzucker so bald wie möglich einzudecken. Der Futterzucker steht den Mitgliedern in der hiesigen Geschäftsstelle der Landwirtschaftsgesellschaft zur Verfügung. Allfällige Informationen erteilt der Obmann des Imkervereines (Maribor, Zrinjskega trg 6).

m. Der Mütterkursus des Frauenvereines. Heute, Donnerstag, um 20 Uhr spricht im Rahmen des Mütterkurses des Frauenvereines im Saale der Volksuniversität Frau Angela Vode über das Thema »Pflichten und Rechte der heutigen Mut-

ter«. Am 14. d. hält Dr. V. Marin einen Vortrag über das Thema »Die Pubertätszeit vom Gesichtspunkt des Arztes«. Den Abschluß des Kurses bildet ein Vortrag von J. Levstik über das Wesen der Muttersprache.

m. Die Volksuniversität in Maribor teilt allen Mitgliedern und Freunden mit, daß ihr Vereinstag mit der Einsammlung der ohnehin gering bemess. Mitgliedsgebühr beginnen wird, die für die Aufrechterhaltung und Fortentwicklung der Volksuniversität von wesentlicher Bedeutung ist. Der Ruf der Volksuniversität möge deshalb nicht ohne Echo bleiben.

m. Die Mariborer Staatsbahnwerkstätten erwirkten vom Verkehrsministerium einen Nachtragskredit, wie es heißt, in der Höhe von 2 Millionen Dinar, sodaß die Arbeit bis Ende März gesichert erscheint. Mit 1. April tritt bereits der neue Voranschlag in Kraft. Es ist damit zu rechnen, daß die Werkstättenleitung bis Ende des Monats das Auslangen finden wird und daß die Arbeiter nicht mehr werden unfreiwillig feiern müssen.

m. Ein Kursus für Bekämpfung von Obstbaumschädlingen und Obstbaumkrankheiten sowie über das Obstbaumspritzen findet am Samstag, den 11. d. an der Obst- und Weinbauschule in Maribor statt. Der theoretisch und praktisch zur Durchführung gelangende Kursus dauert von 8 bis 12 und von 14 bis 18 Uhr. Die Verköstigung besorgen sich die Kursteilnehmer selbst.

m. Die Postlerkapelle, die immer mehr an Renommee gewinnt, hielt d'ieser Tage ihre Jahresvollversammlung ab, in der das Arbeitsprogramm für das laufende Jahr eingehend besprochen wurde. Die Kapelle, die vor acht Jahren gegründet wurde, zählt heute zu unseren begehrtesten Musikvereinigungen. An der Spitze des neugewählten Ausschusses steht nach wie vor der unermüdete Obmann J. Babič.

m. Ausflug zur Wiener Frühjahrsmesse. Der »Putnik« veranstaltet anlässlich der Wiener Frühjahrsmesse auf allgemeinem Wunsch noch eine Fahrt mit dem Luxusautocar, und zwar von 17. bis 19. März. Der Fahrpreis beträgt nur 260 Dinar. Sofortige Anmeldungen bei den Geschäftsstellen des »Putnik« in Maribor, Celje und Ptuj.

m. Gründung eines Reichsdeutschen Hilfsvereines in Maribor. Gestern, am 8. d. M. fand in Maribor die gründende Versammlung des »Deutschen Hilfsvereines Ljubljana, Zweigstelle Maribor« statt. Der Verein trägt ausschließlich charitativen Charakter und betreut lediglich deutsche Reichsangehörige, die in Jugoslawien leben.

m. Der Schützenverein in Tezno hielt seine Jahreshauptversammlung ab, in der Obmann Lukman und die übrigen Funk-

Unfeliges Hantieren mit Feuerwaffen

WIEDER EIN TODESOPFER ALS FOLGE EINES VERHÄNGNISVOLLEN REVOLVERSCHUSSES.

In Podlehnik bei Ptuj spielte sich dieser Tage ein trauriger Vorfall ab, der einem jungen Menschen das Leben kostete. Beim Besitzer Rozman, dessen Sohn Matthias mit dem Reinigen eines alten Revolvers beschäftigt war, machte eine Gruppe von Bauernburschen Halt, die aus einem Weingarten gekommen waren. Die Burschen sahen zu, wie Matthias Rozman mit der Waffe umging. Unter den Anwesenden befanden sich auch der 16jährige Besitzersohn Johann Trafela aus Podlehnik. Rozman dürfte im Umgang mit Faustwaffen sehr unwissen gewesen sein, da er von der Anwesenheit einer Patrone in der Revolvertrommel keine Ahnung hatte und außerdem auch die Waffe so un-

vorsichtig hielt, daß gegebenenfalls jemand getroffen werden konnte. Das Schicksal war diesmal wirklich im Spiel, denn im nächsten Moment krachte ein Schuß und Trafela brach mit einer schweren Bauchschußverletzung zusammen. Der Bewußtlose wurde sogleich ins Krankenhaus nach Ptuj gebracht, wo festgestellt wurde, daß die Gedärme an nicht weniger als fünf Stellen durchschossen waren. Trotz aufopfernder ärztlicher Hilfe, ist der junge Mann seinen Verletzungen erlegen. Die Gerichtsbehörde verfügte die Obduktion der Leiche Trafelas. Dieser Fall ist eine deutliche Mahnung an alle, die mit Feuerwaffen hantieren und dabei die primitivsten Vorsichtsregeln vergessen.

tionäre ihre Berichte erstatteten. Der Verein weist eine lebhaftige Tätigkeit auf. Der bisherige Ausschuß wurde mit geringfügigen Änderungen in seiner Funktion bestätigt.

m. Die Vereinigten Staaten laden zur Weltausstellung 1939 in Newyork ein. Eine außerordentlich günstige Besuchsgelegenheit bieten ihnen die Arrangements des »Putnik«. Die erste Reise erfolgt in der Zeit vom 18. April bis 22. Mai. Pauschalpreise von 10.950 Dinar aufwärts. Prospekte, Informationen und Anmeldungen beim »Putnik« in Maribor.

m. Einsturz einer Holzbrücke. Am 6. d. fuhr der 26jährige bei der Marenberger Rollfuhrgenossenschaft beschäftigte Chauffeur Konrad Höbl mit einem Lastkraftwagen, auf dem 7 Kubikmeter Holz aufgeladen waren, über die Holzbrücke, die über den Bisticragraben führt. Die Brücke vermochte die schwere Last nicht zu tragen und stürzte unter Krachen ein. Höbl kam hierbei nicht zu Schaden, wohl aber wurde der Wagen einigermaßen beschädigt. Bis zur Ausbesserung der Brücke ist der Verkehr dortselbst unterbrochen.

m. Wetterbericht. Heute, Donnerstag, sind beim »Putnik« folgende Schneeberichte eingelangt: Petzen —2 Grad, klar und ruhig, 10 cm Pulver auf 50 cm hoher Unterlage, ideale Skifähre. — »Mozirska koča« —5 Grad, ruhig und klar, 10 cm Pulver auf 50 cm hoher Unterlage, ideale Wintersportmöglichkeiten.

m. Schmugglertragödie. Bei Lipa an der Grenze zwischen Prekmurje und Deutschland wurde der 18jährige Besitzersohn Josef Maučec auf einem Schmuggelgang von einem Grenzschutzmann aufgehalten. Da der Junge nicht stehen blieb, sondern sich vielmehr zur Flucht wandte, erhielt er eine Kugel und war sofort tot. Bei ihm wurden 10 Kilo Sacharin, 80 Pakete Spielkarten sowie ein Revolver vorgefunden.

m. Mißglückter Ueberfall. In das Haus des Besitzers Stefan Horvat in Bukovnica brachen zwei maskierte Männer ein und forderten von der Gattin die Herausgabe des Geldes. Diese ergriff jedoch das Gewehr ihres Mannes und gab auf die Eindringlinge einen Schuß ab, worauf beide die Flucht ergriffen.

m. Selbstmordversuch. Bei der Magdalenenkirche stieß sich heute nachts der 25jährige Fabrikarbeiter Simon S. in selbstmörderischer Absicht ein Messer in die Brust. Blutüberströmt wurde er ins Allgemein Krankenhaus gebracht. Das Motiv soll in Familienzwistigkeiten zu suchen sein.

m. Blutige Abrechnung am Lande. In Lutverci bei Gorenja Radgona gerieten die Besitzersöhne Johann Glanz aus Plitvica und Heinrich Majhenič aus Lutverci in Streit, der bald in eine Rauferei ausartete. Plötzlich zog Glanz ein langes Messer und stieß es dem Gegner tief in den Hals. Der Schwerverletzte wurde unverzüglich ins Krankenhaus nach Radkersburg überführt, wo er mit dem Tode ringt.

m. Versuchter Einbruchsdiebstahl. Gestern, den 8. d. um ¼ 10 Uhr abends ertrappe die Wäscherin des Magdalena-Pfarrhofes mehrere Männer, die im Begriffe waren, unter dem Pfarrkanzleifenster die Mauer zu durchbrechen. Es gelang ihnen die Entfernung einer Reihe von Ziegeln, so daß die Annahme besteht daß sie durch die beabsichtigte Oeffnung in das Innere gelangen wollten. Durch das Erscheinen der Wäscherin erschreckt, ergriffen sie die Flucht und ließen das Einbrecherwerkzeug an Ort und Stelle liegen.

m. Halsbrecherische Flucht über die Drau. Ueber eine ungewöhnliche Flucht eines jugoslawischen Staatsbürgers aus Deutschland wird aus Dravograd berichtet. In der Nähe des Marktes befand sich vor Jahren eine Fähre, die jedoch schon längere Zeit nicht mehr im Betrieb steht, wohl aber spannt sich noch immer das Stahlseil von einem Ufer zum andern. D'ieser Tage benützte der 23jährige Alois Zabukovnik d'ieses Seil, um aus Deutschland, wo er wegen Diebstahls gesucht wird, auf jugoslawisches Gebiet zu fliehen. Nachts schwang er sich auf das Seil und turnte an ihm entlang über

An die P. T. Inserenten der „Mariborer Zeitung“

Die P. T. Inserenten unseres Blattes werden höflichst ersucht, ihre Insertionsaufträge (Inserate und kleine Anzeigen) für die Samstag- bzw. Sonntagnummern der »Mariborer Zeitung« jeden Freitag bis 18 Uhr in der Administration (Kopaliska ul. 6, ebenerdig links) abgeben zu wollen. Sie erleichtern damit nicht nur die Drucklegung des Blattes, sondern sichern sich außerdem noch die klaglose Unterbringung ihrer Anzeigen nach etwaigen Wünschen. Die geschmackvolle Ausführung von Inseraten und deren zweckmäßige Raumeinteilung sowie Unterbringung auf den gewünschten Seiten ist nur bei rechtzeitiger Einlangung der Aufträge möglich. Dies gilt besonders für die Samstagnummer, daher das Ersuchen, die Aufträge für diese stets verstärkte Nummer spätestens bis Freitag um 18 Uhr zu übergeben.

Die Verwaltung der »Mariborer Zeitung«.

den 150 Meter breiten Fluß. Einige Meter vor dem rechten Ufer verließen ihn die Kräfte, er stürzte in einer Höhe von acht Metern auf eine Sandbank ab, wobei er einen Beinbruch erlitt. Er wurde ins Krankenhaus geschafft.

m. **Fahrraddiebstahl.** Ein unbekannter Langfinger hat am 8. d. vor einem Gasthaus des Rathausplatzes ein Fahrrad Marke »Rixa«, mit der Evidenznummer 126.792, Eigentum des Bäckermeisters Franz Reich in Pobrežje, entwendet.

m. **In der Gerichtsverhandlung gegen 8 Personen,** die sich gestern vormittags wegen einer Reihe von Einbrüchen und Diebstählen in der Kollas und am Draufelde vor den Richtern zu verantworten hatten, wurde in den Mittagssunden das Urteil gefällt. Es erhielten: der 74jährige Besitzer Franz Habrka drei Jahre strengen Arrest, der 61jährige Besitzer Blasius Bosilj drei Monate strengen Arrest, der 27jährige Winzer Stefan Hrzenjak zehn Monate strengen Arrest, die 21jährige Arbeiterin Barbara Vajt zwei Jahre strengen Arrest und der 39jährige Arbeiter Stefan Prašnička zwei Jahre und sechs Monate schweren Kerker. Der 33jährige Arbeiter Rudolf Hrzenjak und der 34jährige Arbeiter Franz Vajt, die ihre Strafen noch abbüssen, erhielten je zwei Jahre und sechs Monate strengen Arrest. Georg Prašnička endlich wurde freigesprochen.

m. **Burschenschlacht.** In der Buschenschenke des Besitzers Rupert Vonič in Črnci bei Gornja Radgona gerieten zwei Gruppen von Burschen, denen der Alkohol in den Kopf gestiegen war, dieser Tage einander in die Haare. Die schwächere Gruppe mußte der Uebermacht weichen und flüchtete in das Haus des Besitzers Peter Steyer. Die Angreifer demolierten nun das Haus und gaben durch die Fenster eine Anzahl von Schüssen in die Wohnung ab, ohne glücklicherweise jemanden zu treffen. Der am Gebäude angerichtete Schaden ist bedeutend.

m. **Unfälle.** In Rošpoh glitt die 45jährige Besitzerin Marie Špelec auf einem Stiegenaufgang aus und brach sich das linke Bein. — Der 24jährige Bahnbedienstete Max Pirjevec stürzte in Studenci vom Fahrrad und zog sich einen Bruch des linken Schlüsselbeines zu. — In Ribnica wurde der 48jährige Holzarbeiter Florian Golob von einem Baumstamm getroffen und zu Boden geschleudert. Die Verletzten wurden ins Allgemeine Krankenhaus überführt.

Aus Ptuj

p. **Der Amstg der Handelskammer für Ptuj und Umgebung** sowie für den Bereich von Ormož- Ljutomer, Murska Sobota und Dol. Lendava findet am Donnerstag, den 16. d. in den Räumen des Handelsvereins in Ptuj statt.

p. **Vieh- und Schweinemarkt in Ptuj.** Au dem Viehmarkt am 7. d. wurden aufgetrieben 43 Ochsen, 131 Kühe, 11 Stiere, 16 Jungochsen, 35 Kälber, 219 Pferde u. 21 Fohlen, zusammen 476 Stück, wovon 130 abgesetzt wurden. Es kosteten Ochsen 2.50 bis 4, Kühe 2 bis 3.50, Stiere

Dem Richter zuborgegriffen

SELBSTMORD DURCH STARKSTROM. — DAS ENDE EINER LÄNDLICHEN TRAGÖDIE.

In der gestrigen Folge unseres Blattes verzeichneten wir die Wahnsinnstat eines eifersüchtigen Mannes, der dem Schwiegersohn die Nase abgehakt und dann das Haus seiner Gattin in Brand gesteckt hatte. Es handelt sich um den 60jährigen Winzer Josef Zemljič aus Ilovec bei Ljutomer, der von der fixen Idee befallen war, daß seine Gattin und sein 25jähriger Schwiegersohn Rudolf Lipovec unerlaubte Beziehungen unterhalten hätten.

Immer wieder kam es zu Eifersuchtszenen, die dieser Tage so weit gingen, daß Zemljič in Erregung eine Hacke ergriff und damit einen Schlag nach dem Kopf des Schwiegersohnes führte, wobei er ihm die Nase abhieb. Montag kam es wieder zu einem Auftritt, worauf Zem-

ljič das Haus seiner Gattin in Brand steckte. Er verschwand und man war überzeugt, daß er sich ein Leid antun würde, was auch tatsächlich der Fall war.

Montag gegen Abend kletterte der Winzer auf den Trägermast, der von Ljutomer gegen Murska Sobota führenden Starkstromleitung und legte den Kopf zwischen zwei Drähte. Der auf 10.000 Volt hochgespannte Strom ging durch seinen Körper und tötete den Mann auf der Stelle. Der stark verkohlte Leichnam stürzte zu Boden. In der Tasche der Leiche wurde ein Abschiedsbrief vorgefunden, worin Zemljič erklärte, er gehe in den Tod, um wegen seiner Verbrechen nicht vor die Richter gestellt zu werden. Er habe das Haus in Brand gesteckt, um sich an der Gattin zu rächen.

3.20 bis 3.50, Kälber 3.50 bis 4.50 Dinar pro Kilogramm, Pferde 500 bis 4000, Fohlen 970 bis 1800 Dinar pro Stück. — Der am darauffolgenden Tag stattgefundene Schweinemarkt verzeichnete eine Zufuhr von 226 Stück, wovon 89 Stück abgesetzt wurden. 6 bis 12 Wochen alte Jungschweine kosteten 105 bis 200 Dinar pro Stück, Mastschweine 7.75 bis 8 und Zuchtschweine 6 bis 7.25 Dinar pro Kilogramm

p. **Unfälle.** In Obrež bei Središče fiel der 22jährige Tagelöhner Alois Ivanuša vom Fahrrad und erlitt einen rechtseitigen Schlüsselbeinbruch. — In Botkovič trug der 29jährige Hilfsarbeiter Vinzenz Hodnjak beim Baumfällen eine klaffende Knieverletzung davon. Beide wurden ins Krankenhaus nach Ptuj überführt.

* **Bei Hämorrhoidalleiden, Verstopfung und den dadurch hervorgerufenen Schwindelanfällen** bringt der Gebrauch des natürlichen »Franz-Josef«-Bitterwassers angenehme Erleichterung.

Aus Celje

c. **Evangelischer Gottesdienst.** Sonntag den 12. d. findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr in der Christuskirche, der Kindergottesdienst vorher um 9 Uhr im Gemeindegottesdienstsaal statt.

c. **Trauung.** In Graz fand am Dienstag die standesamtliche Trauung des Herrn Prof. Hans Hübl, akademischen Malers in Wien, mit Frau Lotti Stieger, Tochter des Schlossermeisters und Realitätenbesitzers Herrn Gottfried Gradt aus Celje, statt. Wir beglückwünschen das liebe Paar recht herzlich und freuen uns mit ihm.

c. **Bestattung.** Heute, Donnerstag wurde in den Vormittagsstunden in Rečica an der Sann unter ungemein starker Beteiligung der Bevölkerung des gesamten oberen Sanntales der Holzindustrielle, Großgrundbesitzer und Gastwirt Franz Kolenc im Pfarrfriedhof zur letzten Ruhe bestattet. Wer Zeuge dieser Trauerkundgebung war, konnte erst so recht ermessen, wie sehr geachtet und beliebt der Verstorbene Zeit seines Lebens und auch nach seinem Heimgang bei allen seinen Mitmenschen war. Franz Kolenc war am Dienstag im 70. Lebensjahre seinem tödlichen Leiden erlegen.

c. **Anläßlich der Papstwahl** zelebrierte Senatspräsident Dr. Anton Korošec Sonntag in der hiesigen Stadtpfarrkirche ein Te Deum, dem Bezirkshauptmann Dr. Zobeč, Banus Dr. Natlačič, fast sämtliche Spitzen der Behörden und Abordnungen katholischer Vereine beiwohnten. Im Kinosaal der »Ljudska posojilnica« fand ein Filmvortrag über »Papst u. Vatikan« statt, bei welchem über die Bedeutung des Papsttums für die katholische Kirche gesprochen wurde. Die Anwesenheit des Senatspräsidenten Dr. Anton Korošec in Celje war in der hier am Sonntag abgehaltenen 3. ordentlichen Versammlung des Bauernbundes begründet, dem etwa 80.000 slowenische Bauern angehören. Die Jahresversammlung

des Bauernbundes fand ebenfalls im Saal der »Ljudska posojilnica« statt, wo Dr. Anton Korošec eine längere Rede über Jugoslawiens Innen- und Außenpolitik hielt und dabei betonte, wie sehr er sich darüber freue, daß eine neue Politik hinsichtlich der Beziehungen zwischen Serben, Kroaten und Slowenen auf die Tagesordnung gesetzt ist.

c. **Das Opern-Gastspiel,** das die Ljubljanaer Oper am Dienstag im hiesigen Stadttheater geben sollte, findet nun am Freitag, dem 10. d. statt. Beginn um 19.30 Uhr. Aufgeführt wird Verdis Oper »Troubadour«, die bei den Sängern von jeher wegen ihrer dankbaren Partien beliebt ist. Dirigent Dr. Danilo Švara.

c. **Kino Metropol.** Heute, Donnerstag zum letztenmal der spannende Warner-Brothers-Film »Der Meister der Seelen« mit Edwin Robinson und Claire Trevor. — Von Freitag bis Montag eine Freude für groß und klein: »Das Glück lächelt« mit unserem weltbekannten Liebling Shirley Temple. In deutscher Sprache.

c. **Kino Union.** Von Donnerstag bis Montag der große tschechische Film »Das Kreuz am Bache«. Dieser Film hatte in allen Großstädten einen beispiellosen Erfolg.

Hauptziehung der staatl. Klassenlotterie

Ziehung am 8. März.

Din 80.000.—	3452
Din 60.000.—	44565
Din 50.000.—	20674 81684 97391
Din 35.000.—	7238
Din 25.000.—	14014 77311
Din 20.000.—	42230 87593
Din 15.000.—	6287 50802 66824 77338 95765
Din 12.000.—	24563 31002 36526 41941 86660
Din 10.000.—	9501 25105 29311 36480 37116 39571 52349
Din 8.000.—	55945 60772 64066 84459 93244
Din 6.000.—	2421 15222 33147 42967 48882 62310 73302 99254
Din 5.000.—	11452 27598 43453 17588 58851 63474 63594 72956 74410 82856 89646
Din 3.000.—	2064 21218 22109 22381 26931 37035 37551 38671 43236 58254 61050 67608 75868 84353 92814 94676 94720 95630
Din 3.000.—	5480 8936 19005 35014 51618 52401 61221 63689 66425 66854 72750 77778 86149 87239 32831.

(Ohne Gewähr.)
Bankgeschäft Bezjak, Maribor, Gosposka ulica 25 (Tel. 20-97).
Bevollmächtigte Hauptkollektur der Staatsklassenlotterie.

Radio-Programm

Freitag, 10. März.
Ljubljana, 12 Pl. 13.20 RO. 18 Für die Frau. 18.40 Französisch. 19 Nachr. Nationalvortrag. 20 Konzert. — **Beromünster**, 18 Hörspiel. 20 »Rigoletto«, Oper von Verdi. — **Budapest**, 18.45 Sport. 19.30 Hörspiel. 20.10 Konzert (aus Wien). — **London**, 18 Harfenkonzert. 20 Konzert. — Mailand, 19.20 Pl. 21 Operette. — Paris, 19.30 Konzert. 21 Lieder. — Prag, 18.25 Buntes Programm. 19.25 Volkslieder. 20.25 Dvořak-Musik. —



Es wird viel geredet.

Tatsachen sind aber allein ausschlaggebend. Und Tatsache ist, dass es kein Aspirin gibt ohne Bayerkreuz.

ASPIRIN
TABLETTEN

Oglas reg. pod S. brojem 32098 od 5. XI. 1928

Mariborer Theater

REPertoire.

Donnerstag, 9. März um 20 Uhr: »Pygmalion«. Premiere, Ab. B.
Freitag, den 10. März: Geschlossen.
Samstag, den 11. März um 20 Uhr: »Die verkaufte Braut.« Ab. A.
Sonntag, 12. März um 15 Uhr: »Alles zum Scherz«, ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: »Matura«. Ermäßigte Preise.

Volkuniversität

Freitag, 10. März: Univ. Prof. Dr. Eugen Spektorski spricht über »Die französische und die deutsche Auffassung des Staatsgedankens«.

Donnerstag, 16. März: Univ. Prof. Dr. Deanovič (Zagreb) spricht über Dante.

Freitag, 17. März: Univ. Prof. Dr. Deanovič (Zagreb) spricht über die »Göttliche Komödie«.

Ton-Kino

Esplanade-Tonkino. Wieder ein Film von größter Spannung: »Mit versiegelter Order«, der beste deutsche Sensations- und Spionagefilm. In den Hauptrollen Viktor de Kowa, Paul Hartmann u. a. In der Vorbereitung: »Die Postmeisterstochter« mit Harry Baur.

Burg-Tonkino. Der wunderbare Lieder- und Landschaftsfilm »Konzert in Tirol« mit Heli Finkenzeller, Hans Holt und Fritz Kampers unter Mitwirkung der berühmten Wiener Sängerknaben. Herrlich: Wintersportaufnahmen von Kitzbühel. Ein Prachtfilm, der für jung und alt ein Erlebnis bedeutet. — Im Beiprogramm außer der neuesten Wochenschau der Kulturfilm »Die Wunder am Meeresgrunde«. — Es folgt: »Beichtsiegel«. — In Vorbereitung: »Eine Nacht im Mai«.

Burg-Tonkino. Heute, Donnerstag zum letzten Male der wunderschöne Lieder- und Landschaftsfilm »Konzert in Tirol« mit Heli Finkenzeller, Hans Holt u. Fritz Kampers sowie den Wiener Sängerknaben. — Ab Freitag das prächtige Filmwerk »Beichtsiegel«. — In Vorbereitung »Eine Nacht im Mai«.

Apothekennachdienst

Bis zum 10. März versehen die Mariahilf-Apotheke (Mag. pharm. König) in der Aleksandrova cesta 1 (Tel. 27-79) und die St. Anton-Apotheke (Mag. pharm. Albaneže) in der Frankopanova ul. 18 (Tel. 27-01) den Apothekennachdienst.

Rom, 19.20 Pl. 21 Simfoniekonzert. — Sofia, 19 Konzert. 19.30 »Turandot«, Oper von Puccini. — Straßburg, 19.30 Konzert. 21 Blasmusik. — Wien, 18 Lustspiel. 19 Vortrag. 20.10 Simfoniekonzert. — Berlin, 18 Konzert. 19 Blasmusik. 20.10 Hörspiel. — Köln, 18 Vortrag. 19 Hörspiel. 20.10 Konzert. 21 »Der Barbier von Bagdad«, Oper von Cornelius. — Leipzig, 18.10 Orgelkonzert. 19 Hörspiel. 20.10 Konzert. — München, 18.20 Lieder. 19.20 Pl. 20.10 Bunte Musik.

Wirtschaftliche Rundschau

Börsenberichte

× **Z a g r e b**, 8. d. Staatswerte: 2% % Kriegsschaden 480—482, 4% Agrar 62.75—64, 4% Nordagrar 63—63.50, 6% Belguk 92—93, 6% dalmatinische Agrar 91.50—92.25, 7% Stabilisationsanleihe 99—0, 7% Investitionsanleihe 102—103, 7% Seligman 101—0, 7% Blair 95.75—96, 8% Blair 102—0; Agrarbank 230—0, Nationalbank 7500—0.

Ljubljana, 8. März. — **Devisen**: Berlin 1756.12—1773.88, Zürich 995—1005, London 204.70—207.90, Newyork 4345.50—4405.50, Paris 115.42—117.72, Prag 149.85—151.35, Triest 229.95—233.05; deutsche Clearingschecks 13.80, engl. Pfund 238, im freien Verkehr 258.

Ausgezeichnete Ausländerbesuch der Leipziger Frühjahrsmesse

Dr. Fa. Wenn während der letzten Wochen in einzelnen Ländern dem Besuch der Leipziger Messe eine wenig günstige Prognose gestellt wurde, so hat man sich, wie jetzt der Augenschein nach Eröffnung der Messe gelehrt hat, gründlich getäuscht. Bei der Mehrzahl der Länder ist der Besuch wesentlich besser als nach der derzeitigen Wirtschaftslage der einzelnen Staaten zu erwarten war.

Die Gesamtzahl der ausländischen Besucher der Leipziger Frühjahrsmesse 1939 dürfte nach den bis jetzt eingegangenen Meldungen ungefähr die Vorjahreszahl erreichen, von der die Besucher aus der Ostmark und aus dem Sudetenland abzusetzen sind. Der diesjährige Besuch aus dem Auslande läßt sich auf 25—28 Tausend schätzen.

Während einige große Käuferländer wie Großbritannien, Frankreich, Belgien und die Niederlande die Vorjahresziffern nicht erreichen, weisen andere wichtige Märkte einen bedeutend größeren Messebesuch auf. Hierzu gehört in erster Linie Schweden, das diesmal um die Hälfte mehr Einkäufer entsendet und durch annähernd 3000 Kaufleute vertreten ist. Ähnlich günstig sind die Berichte aus den übrigen nordischen Ländern und den Randstaaten, die Erhöhungen der Einkäuferzahl bis zu 40 und 50 v. H. melden. Ebenso erfreulich ist ein guter Besuch aus Polen und den südosteuropäischen Staaten, der durchweg den Vorjahresumfang überschreitet. Der bereits zur vergangenen Messe beträchtliche Besuch italienischer Einkäufer ist auch diesmal festzustellen. Überraschend gut ist auch der Besuch aus der Tschecho-Slowakei, für den allerdings Vergleichszahlen nicht vorliegen. Unter den überseeischen Staaten ragt vor allem Argentinien durch eine wesentlich größere Einkäuferzahl als in den vergangenen Jahren hervor.

× **Der Tarifausschuß** hält am 13. d. in Beograd eine Sitzung ab, in der hauptsächlich die von der Regierung geforderte lineare Erhöhung der Frachttarife auf den jugoslawischen Staatsbahnen um 5% zur Verhandlung stehen wird. Die Wirtschaftsleute protestieren entschieden gegen diese Erhöhung und verweisen darauf, daß sie unsere Wirtschaft nicht verträgt.

× Eine neue jugoslawische Versicherungsgesellschaft wurde unter der Bezeichnung »B a l k a n« in Beograd ins Leben gerufen. Wie verlautet, wird sie das Portefeuille der »Jugoslawischen P h ö n i x« übernehmen und soll auch zu diesem Zwecke gegründet worden sein. Das Aktienkapital der neuen Anstalt beträgt 5 Millionen Dinar.

× **Ausgleich**: Isidor F i n c i, Kaufmann in Maribor, Anmeldefrist bis 8., Tagsetzung am 17. April um 8.30 Uhr beim Kreisgericht in Maribor.

× **England will dem Balkan Lokomotiven liefern**. Bezeichnend für den Wandel in den Methoden des englischen Außenhandels ist die Promptheit, mit der die englische Schwerindustrie auf die Nachricht von der geplanten Vergrößerung des jugoslawischen Eisenbahnparks reagiert. London hat die interessierten

Stellen davon verständigt, daß die englischen Eisenbahnwerke einen Vertrag mit Jugoslawien über eine größere Lieferung von Lokomotiven, Personen- und Lastwaggons sowie Eisenbahnmateriale jeder Art abzuschließen wünschen. Die Lieferungen sollen gegen langfristige Abzahlungen und günstige Zinsen erfolgen. Um auch einen niedrigen Preis gewähren zu können, versucht die englische Schwerindustrie auch die übrigen Balkanstaaten mit Eisenbahnmateriale zu beliefern, damit durch einen hohen Gesamtumsatz die Einzelpreise verringert werden können. In nächster Zeit soll es zu konkreten Vorschlägen an den jugoslawischen Staat kommen.

× **Gründung einer Gesellschaft für Agrarimport**. Mit einem Stammkapital von 1.25 Mill. RM wurde in Berlin die Agrarimport G. m. b. H. gegründet, mit dem Zweck, Unternehmungen zusammenzufassen, die in außerdeutschen Ländern Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse handeln und exportieren. Die Anregung zu der Ord-

nung ging von der Gesellschaft für Getreidehandel A. G. Berlin, aus, worauf sich eine Reihe deutscher Getreidehandelsfirmen bereit erklärten, durch die Gründung der Agrarimport G. m. b. H. ihre Interessen in den wichtigen Getreideüberschußländern in Zukunft gemeinschaftlich wahrzunehmen. An der neuen G. m. b. H. sind darnach bis jetzt beteiligt: Die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt (Landw. Zentralbank) und die Deutsche Zentralgenossenschaftskasse, ferner die Berliner Firmen Getreide- und Futtermittel-Handels-g. m. b. H., die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte G. m. b. H. und die Firma E. Kampffmeyer, schließlich noch einige Hamburger und eine Bremer Firma.

× **Neue finnische Kanonenfabrik in Betrieb gesetzt**. Eine neue finnische Kanonenfabrik in Jyväskylä hat ihren Betrieb eröffnet. Die neue staatliche finnische Fabrik steht in enger Zusammenarbeit mit Bofors (Schweden) und verwendet die Lizenzen und Erzeugungsmethoden dieses Konzerns.

Sport

Die Punktejagd geht los

START ZUR FUSSBALLMEISTERSCHAFT 1938-1939 — DIE SITUATION IN DER PUNKTETABELLE

Ohne besondere Formalitäten werden am kommenden Sonntag die Kämpfe um die Fußballmeisterschaft 1938-39 wieder aufgenommen. Zur Durchführung kommen die restlichen Spiele der zweiten Hälfte der Konkurrenz, der sog. Frühjahrsaison, die bereits im vorigen Herbst bis zur vorletzten Runde herangereift ist.

Die Situation im Kreise Maribor gestaltet sich derzeit wie folgt:

1. Čakovec	8	5	3	0	16:6	13
2. Železničar	7	3	3	1	10:7	9
3. Rapid	9	3	2	4	19:19	8

4. Mura	9	3	3	4	19:19	8
5. Maribor	8	2	3	3	14:13	7
6. Slavija	9	1	3	5	9:23	5

Die sonntägige Runde sieht drei Spiele vor. Im »Rapid«-Stadion geht ein Doppelstart vor sich, und zwar treffen um 14 Uhr »M a r i b o r« und »M u r a« aus Murska Sobota aufeinander, während um 15.30 Uhr »R a p i d« und »Z e l e z n i č a r« den grünen Rasen beziehen. »S l a v i j a« fährt nach Čakovec und bestreitet gegen den dortigen SK. Č a k o v e c das dritte Spiel.

Was bringt noch der Skiwinter 1939?

AM 12. MÄRZ STAATSMEISTERSCHAFT IM SPRUNGLAUF. — 19. MÄRZ 5. REKORDSPRINGEN AUF DER MAMMUTSCHANZE IN PLANICA.

Nach den großen Skiwettkämpfen am Bachern ist das Sportprogramm des heurigen Skiwinters noch durchaus nicht erschöpft. Am 12. d. gelangt in Planica zur Eröffnung der Skiflugwoche die jugoslawische Staatsmeisterschaft im Sprunglauf zur Durchführung. Am 19. d. folgt das fünfte große Planica-Springen, das auch in diesem Jahre eine bedeutsame internationale Beteiligung aufweisen wird. Für den 19. d. sind ferner noch drei Veranstaltungen vorgesehen: Klassische Kombination in Bohinj, Slalomlauf der Zelenica und Alpine Kombination in Tržič, doch wurde bereits eine Terminänderung angekündigt. Am 25. März wird die Staatsmeisterschaft in Dauerlauf über 30 Kilo-

meter auf der Pokljuka entschieden werden. Am 10. April folgen zwei alpine Veranstaltungen im Bereiche des Mariborer Unterverbandes und zwar der traditionelle Abfahrtslauf am Okrešelj und der »S l a l o m g i g a n t e« bei der Kozbek-Hütte auf der Korošica. Als letzte Staatsmeisterschaft kommt am 16. April der Triglav-Abfahrtslauf zur Durchführung, der auch diesmal als internationale Konkurrenz für Frauen und Männer ausgeschrieben ist. Falls es die Schneeverhältnisse zulassen werden, kommt noch am 29. Mal der Logar-Tal-Abfahrtslauf zur Austragung, dem dann ein Slalomlauf auf der Alm »Z a A k o m e« — im Sommer folgen wird.

Punčec und Mitlić siegreich an der Riblera

Punčec und Mitlić beteiligten sich gegenwärtig mit großen Erfolgen an dem intern. Tennisturnier in Mentone. Mitlić besiegte zunächst den Amerikaner Fieher mit 6:3, 6:3 und traf dann mit dem früheren österreichischen Meister Bawarowski, der jetzt der polnischen Extraklasse angehört, zusammen, den er nach dramatischen Endkampf mit 6:4, 5:7, 9:7 niederrang. Desgleichen feierte Punčec den Amerikaner Pleg mit 6:4, 6:1 ab und machte dann dem Tschecho-Slowaken Vodička mit 6:1 und 6:3 den Garaus. Smerdu lieferte gegen den polnischen Meister Tloczynski im ersten Satz den kräftigsten Widerstand u. gab sich erst mit 6:4, 6:2 geschlagen. Fri-

Kovač gewann ihr erstes Spiel gegen Mrs. Weilers mit 6:1, 6:2. Im gemischten Doppel siegten Kovač—Mitlić gegen Redi—Schumann mit 6:3, 6:2 und Florian—Punčec gegen Tloczynski—Sonda mit 6:4, 6:4.

Militär-Skikämpfe auf der »Bomula«

Auf der »Pokljuka« oberhalb von Bled wurden die Skimeisterschaften des IV. Armeekorps durchgeführt, die einige ausgezeichnete Resultate brachten. Im Langlauf über 18 Kilometer trug Leutnant Č r n o b o r i den Sieg in 1:09.7 vor den Korporalen Brumec und Jazbec davon. Im Patrouillenlauf über 30 Kilometer holte die Patrouille unter dem Kommando des

Leutnants Emil Krajinč in 2:37.30 die schnellste Zeit heraus. Den 50-Kilometer-Dauerlauf gewann Leutnant Primožič.

Das olympische Fußballturnier

Die Spieltermine des Olympischen Fußballturniers 1940 stehen bereits fest. Eingeleitet wird das Olympia-Turnier am 20. Juli mit einem Spiel im Olympia-Stadion. Die weiteren Spiele werden am 21. und 28. Juli, die Spiele der Vorschlußrunde am 29. und 30. Juli, das Endspiel am 2. August ausgetragen. Das Spiel um den dritten und vierten Platz findet am 1. August statt.

: **Schiedsrichter für die Ligaspiele**. In der gestrigen Sitzung bestimmte der Schiedsrichterausschuß beim JNS die Spielleiter für die am Sonntag stattfindenden Ligaspiele. Die Spiele werden geleitet: In Zagreb »Gradjanski« — BASK von Schiedsrichter Vasa Stefanović, Hašk —

12. bis 19. März 1939
PLANICA

»Zemunc« von Schiedsrichter Milan Rakić, in Beograd »Jugoslavija« — »Slavija« (Sarajevo) von Schiedsrichter Bažant, BSK — »Ljubljana« von Schiedsrichter Dokmanović, in Split »Hajduke« — »Slavija« (Varaždin) von Schiedsrichter Camernik, in Skopje »Gradjanski« — »Jedinstvo« von Schiedsrichter Nenković.

: **Cochet spricht in Zagreb**. Henri Cochet, der große Zauberer des Tennissportes, wird heuer die ungarische Davis-Pokal-Mannschaft trainieren. In der Zeit vom 15. Mai bis 1. Juni wird Cochet in Zagreb weilen und mehrere Vorträge über Tennis halten.

: **Hecht wird dennoch eine Amerikatournee absolvieren**, allerdings will er nur als Amateur an mehreren Turnieren anläßlich der Weltausstellung teilnehmen.

: **Dubac, der internationale Verteidiger der jugoslawischen Auswahlmannschaft**, wurde wegen einer Derbheit beim letzten Match BSK—»Jugoslavija« mit einem dreiwöchigen Spielverbot bestraft.

: **Der Olympische Kongreß**. Das Internationale Olympische Komitee hält seinen nächsten Kongreß vom 5. bis 10. Juni in London ab. In Vertretung des Königs wird der Herzog von Gloucester den Kongreß am 6. Juni feierlich eröffnen. Am 10. Juni wird der Kongreß mit einer Reihe von Vorführungen abgeschlossen. Die Mitglieder des JOK. werden unter dem Vorsitz des Präsidenten Graf Baillet-Latour eine Reihe schwebender Fragen zu klären haben. Dazu gehören letzte Entscheidungen über die Gestaltung der Olympischen Spiele 1940 in Helsingfors. Vor allem aber wird man die verschiedenen Kandidaturen für die Durchführung der Olympischen Spiele 1944 zur Kenntnis nehmen und vielleicht schon einige Kandidaturen in den Vordergrund stellen, ohne aber eine endgültige Entscheidung zu treffen. Als erste und aussichtsreiche Bewerber gelten heute Rom, London und Lausanne, aber auch Montreal, Detroit, Athen, Budapest und Tokio bemühen sich, den Auftrag zur Durchführung der Olympischen Spiele 1944 zu erhalten.

: **Kein Geld für Rekordversuche**. Kapitän Georg Eyston (England) mit 575.3 Stundenkilometer Inhaber des absoluten Weltrekordes für Automobile, wird vorläufig nicht in der Lage sein, seine neuen Rekordpläne zu verwirklichen. Die Gruppe der englischen Motorenindustrie, die bisher seine Rekordfahrten und Wagenbauten finanzierte, hat ihm mitgeteilt, daß er für die nächsten drei Jahre nicht mit neuen Mitteln rechnen könne, da die Fahrten zu viel Geld verschlingen. Eine Einschränkung wurde jedoch insofern gemacht, als es in dieser Mitteilung an Eyston heißt, von diesem Beschluß würde eine Ausnahme dann gemacht werden, wenn der »Rekord der Rekorde« von einer anderen Nation erobert werden sollte. Dagegen scheint Eystons Landsmann John Cobb weniger von finanziellen Sorgen belastet zu sein, denn er kündigte an, daß er — möge es noch so viel kosten — mit seinem 2500 PS-Rallton weitere Angriffe auf den absoluten Rekord unternehmen werde, denn es müsse möglich sein, mit seinem Wagen die Leistung von Eyston noch um eine Kleinigkeit zu verbessern.

Der Untergang von Szegedin

Die grauenhafte Dammbrechungskatastrophe in der Nacht vom 11. auf 12. März 1879 / 1900 Todesopfer / 8000 Gebäude vernichtet

In einer finsternen, sturmdurchtobten Märznacht des Jahres 1879 wurde die ungarische Tiefebene von einer Katastrophe heimgesucht, die beispiellos in den Annalen der ungarischen Geschichtsschreibung dasteht. Damals wurde Szegedin, eine der größten und schönsten Städte Ungarns, die »Perle des Alfölds«, durch eine von einem Dammbrech hervorgerufene Überschwemmung zerstört, wobei 1900 Menschen das Leben einbüßten und unermeßlicher Sachschaden angerichtet wurde.

Ein ungenügendes Damm-System.

Szegedin war zu jener Zeit eine fast auf alle Seiten von hohen Dämmen eingeschlossene Stadt, die gegen den Norden sogar noch durch drei weitere Schutzbauten gegen Hochwasser gesichert war. Alle diese Schutzbauten waren aber nicht das Werk einer geordneten staatlichen Stromregulierung, sondern von den einzelnen Gemeinden je nach Gutdünken und den vorhandenen Mitteln bloß mit Rücksicht auf die eigenen Bedürfnisse angelegt worden.

Der Auftakt zur Katastrophe.

Die Theiß, ein im Sommer ziemlich zahmer Fluß, war anfangs März des Unglücksjahres infolge der anhaltenden Regen- und Schneefälle bedrohlich angeschwollen und von Tag zu Tag weiter im Steigen begriffen, so daß die Behörden in größter Eile alle Hilfsmittel mobilisierten, um einer allgemeinen Dammbrechungskatastrophe vorzubeugen.

Schon hatte der reißende Strom die nördlich gelegenen Dämme unterwaschen und weite Strecken Landes unter Wasser gesetzt. Am 8. März war Szegedin bereits von mehreren Seiten vom Hochwasser bedroht und schließlich nur mehr nördlich vom Baktoer-Damm und westlich vom Alföld-Damm geschützt. Militär und Arbeiter waren Tag und Nacht mit der Verstärkung der Dammanlagen beschäftigt. Das Standrecht wurde proklamiert und Zwangsarbeit angeordnet.

Als das Niveau des riesigen Sees jenseits des Alföld-Dammes bereits höher stand als die Theiß selbst, versuchte man dem Wasser durch einzelne Durchstiche nach der Theiß zu einen Abfluß zu geben. Dies gelang auch und Szegedin schien gerettet. Aber es sollte sich bald als trügerische Hoffnung erweisen.

Der Haupt-Damm bricht zusammen.

Am Abend des 11. März begann unter der ungeheuren Wucht der von einem Orkan aufgepeitschten Fluten der Haupt-Damm zu wanken. Im flackernden Licht von unzähligen Kienfackeln arbeiteten die Soldaten und Arbeiter, um mit dem Aufgebot der letzten Kräfte das drohende Unheil noch im letzten Augenblick abzuwenden. Aber das Verhängnis war nicht mehr aufzuhalten.

Unter einem gewaltigen Tosen und Toben gab der Damm nach, das Erdreich bröckelte ab und nun ergossen sich mit rasender Schnelligkeit die Fluten der Theiß in die den Elementen jetzt schutzlos preisgegebene Stadt Szegedin. Zahlreiche Arbeiter und Soldaten, die sich nicht mehr rechtzeitig in Sicherheit hatten bringen können, wurden von den Fluten mitgerissen und fanden so den Tod als Opfer treuer Pflichterfüllung.

Feuersignale und das Leuten der Sturmglocken verkündete den Bewohnern der Stadt den Eintritt der grauenvollen Katastrophe. In das schauerliche Geläute der Glocken und in das Heulen des Sturmes mischte sich das Tosen der Fluten, das Krachen und Donnern der einstürzenden Gebäude und die Todesschreie ertrinkender Frauen und Kinder. Brausend stürzten riesige Wassermassen durch die klaffende Lücke, alles mitreißend, was nicht irgendwie mit dem Erdboden verwachsen war. Die herrschende Finsternis erhöhte nur noch mehr das Grauen dieser entsetzlichen Schreckensnacht. Die Gasbeleuch-

tung war infolge Überschwemmung des Gaswerkes sofort erloschen.

Von Todesangst erfaßt, flüchteten Tausende nur notdürftig bekleidet nach den höher gelegenen Teilen der Stadt, doch erreichte die Unglücklichen auch hier bald das immer höher steigende Wasser. In den Straßen bildeten sich förmliche Stromschnellen, die das Vorwärtskommen der Rettungsboote außerordentlich erschwerten und überhaupt unmöglich machten. Dazu verrammelten die Trümmer der einstürzenden Häuser und entwurzelte Bäume überall die Straßenzüge.

Ein Bild des Grauens.

Als der neue Morgen anbrach, war Szegedin buchstäblich ertrunken, teils in Schlamm erstickt.

Das Wasser hatte in einzelnen Straßen eine Höhe bis zu 5 m erreicht. Aus dem Wasser ragten nur mehr die traurigen Überreste eingestürzter Gebäude und Baumfragmente empor. Auf dem Wasser schwammen Leichen und Tierkadaver. Die Dämme, die von den Fluten nicht weggerissen worden waren, wimmelten von Lebenden und Toten. In einem Eichenwald hatte sich eine große Anzahl von Überlebenden, größtenteils Frauen und Kinder, auf Bäume gerettet, von wo aber viele, von der Kälte erstarrt, ins Wasser stürzten und ertranken. Andere wieder hatten sich auf die Dächer der Häuser und Steinruinen gerettet, von wo sie unter großen Mühen von Pioniertruppen herabgeholt werden mußten.

Immer wieder warfen die vom Sturmwind aufgewühlten Wellen der Theiß Menschenleichen u. Tierkadaver ans Ufer. Die rings um die Unglückstadt sich wie ein ungeheurer See ausdehnende Wasser-

fläche war mit allen möglichen Gegenständen übersät, mit Bettzeug, Kinderwiegen, Möbelfragmenten, Strohbindel, Bretter, Holztrümmer, an die sich halberstarrte Menschen anklammerten.

An verschiedenen Stellen der Stadt brach Feuer aus, wodurch die Verwirrung nur noch mehr vergrößert wurde, da niemand an das Löschen der Brände denken konnte. Die Flüchtlinge hatten sich meist nach Neu-Szegedin gewendet, dem einzigen Ort, welcher von der Überschwemmung verschont geblieben war. Hier kampierten Tausende von Menschen trotz des unaufhaltsam niederströmenden Regens im Freien. Die aus den Fluten Geretteten wurden nach den Dämmen geschafft, wo sie infolge der Kälte und Nässe furchtbar litten, da sie meist ohne genügende Bekleidung waren und gerade das nackte Leben retten konnten. Unter den auf diese Weise geretteten Personen befanden sich zweiunddreißig Frauen und Männer, die in jener Schreckensnacht den Verstand verloren hatten und später ins Irrenhaus geschafft werden mußten.

Eine traurige Bilanz

Von den rund 10.000 Baulichkeiten Szegedins waren im Verlaufe von wenigen Stunden über 8000 eingestürzt, davon 6500 Wohnhäuser. Nur etwa 250 Gebäude überstanden die Katastrophe. Die Zahl der Todesopfer war erschreckend groß. Insgesamt haben bei der Katastrophe 1900 Menschen ihr Leben eingebüßt, sie sind teils ertrunken, teils erschlagen worden. 60.000 Menschen wurden obdachlos. Die Frühjahrssaat wurde auf 16 Quadratkilometern vollkommen vernichtet. Der Alföld-Damm stand bis auf 28 km noch wochenlang unter Wasser.

Medizinisches

Wie geht es Ihren Vitaminen?

SONNE ERSETZT NICHT SOFORT OFENWÄRME. — ERDBODEN-ENTTAUSCHUNGEN DER »ERSTEN SCHWALBEN«. — FRÜHLING NICHT GANZ UNGEFÄHRICH.

Zu keiner anderen Zeit des Jahres sind die Menschen so anfällig für Krankheiten aller Art wie im Frühling. Man sollte meinen, sobald der Winter Abschied nimmt, müßten wir alle neue Frische und neue Lebenskraft in den Adern spüren — doch das gerade Gegenteil ist der Fall. In diesen Wochen sieht man allenthalben blaue, ein wenig müde Gesichter (mit Ausnahme der frisch aus den Bergen heimgekehrten Wintersportler!), und auf die übliche Frage »Wie geht's?« erfolgt stets ein mehr oder minder kläglicher Gesundheitsbericht. Der Grund liegt in einer allgemeinen »Wintermüdigkeit«. Die Kraftreserven des Körpers für die langen Wintermonate sind aufgezehrt. Was uns fehlt, sind Luft, Sonne und Vitamine.

Gerade der Vitaminmangel macht sich gegen Ende des Winters besonders spürbar. Diese unumgänglich notwendigen Aufbaustoffe spenden nicht nur Frischgemüse und Obst — sondern auch Frau Sonnel! Mit Sonnenstrahlen ist es den Winter über, wenigstens für den Stadtmenschen, kümmerlich bestellt. Und auch nach den Vitaminen der Frischgemüse halten wir vergeblich Ausschau. Die »Frischgemüse«, die im Winter auf die Märkte kommen, enthalten davon nämlich verschwindend wenig. Die Erfahrung lehrt, daß das wochen- und monatelange Einlagern von Obst und Gemüse die Vitamine rasch dahinschwenden läßt, gegen Ende des Winters sind sie so gut wie verschwunden.

Gerade der Vitaminmangel aber ruft alle diese Ermüdungserscheinungen hervor, die uns im Vorfrühling überfallen. — Man fühlt sich schlaff u. unlustig, die Arbeitskraft läßt nach, man glaubt ernstlich krank zu sein. Nun gilt es zwar bis zum

Auftauchen der ersten jungen Frischgemüse des Jahres noch eine ganze Weile warten — ein anderer Vitaminspender dagegen tritt jetzt mächtig in den Vordergrund: Frau Sonnel! Intensive Sonnenbestrahlung fördert den Aufbau neuer Vitamine im Körper, und wir können nichts Besseres tun, um die Ermüdungserscheinungen dieser Wochen zu überwinden, als zumindest das Wochenende ganz in freier Luft zu verbringen und uns die Märzsonne tüchtig auf den Pelz brennen zu lassen.

Der Uebergang vom Winter zum Frühling bringt mancherlei gesundheitliche Gefahren mit sich, vor allem an Erkältungen. Im Vorfrühling werden viel mehr Menschen von Husten, Schnupfen oder Grippe gepackt als im Winter. Freilich sind wir an diesen Erkältungen in vielen Fällen selber schuld. Gerade der Uebergang verlangt eine vernünftige Anpassung an die Temperaturen. Jeder kennt die »ersten Schwalben«, die beim ersten Sonnenstrahl schon Frühling machen, den Mantel über den Arm tragen und unbedingt schon ein Lager im Walde veranstalten wollen. Sie kommen sich meistens überaus falsch vor, wenn sie bereits im März am Waldrand auf dem Boden sitzen, wo die Sonne so schön warm scheint — zwei Tage später liegen sie mit einer schweren Erkältung auf der Nase, denn der Boden strömt noch wochenlang winterliche Kälte und Feuchtigkeit aus, ehe er sich zum Lagern eignet.

Nicht anders ist es mit der vorzeitigen Frühlingsbekleidung. Hier ist vor allem sehr wichtig, an die noch immer kalten Abende zu denken! Wenn in den Mittagsstunden die Sonne wirklich schon sommerlich warm vom Himmel scheint, so sinkt die

Temperatur nach Sonnenuntergang sofort erheblich. Besonders gefährlich ist es deshalb, sich bei längeren Ausflügen im Vorfrühling zu leicht zu kleiden bzw. nicht für den Abend eine genügend warme Hülle mitzunehmen.

Andere wieder erkälten sich durch übermäßige Verwöhnung. Eine sorgfältige Anpassung der Zimmertemperaturen an die Außentemperatur ist dringend notwendig — eine Aufgabe, die besonders die Hausfrauen angeht. Nichts führt leichter zu Erkältungen als Ueberheizung der Räume im Frühjahr! In dieser Beziehung läßt sich die Wärme in Wohnungen mit Ofenheizung leichter regeln als in solchen mit Zentralheizung. Hier bleibt nur übrig, die Heizung zeitweise ganz abzustellen oder mit dem Hauswart ein ernstes Wort zu reden. Wer genötigt ist, im überheizten Büro zu arbeiten, wird feststellen, daß die übermäßige Wärme die Arbeitskraft sehr rasch erlahmen läßt. Nur häufiges gründliches Durchlüften schafft hier Abhilfe. — Außerdem ist es auch dabei wichtig, die Kleidung entsprechend leichter zu wählen.

In diesen Wochen, da wir zwischen Winter und Frühling pendeln, ist es notwendig, manchmal an einem Tage zwischen Frühjahrs- und Winterbekleidung zu wechseln. Der leichte Frühjahrmantel oder das Kostüm, das sich in den Mittagsstunden als zweckmäßig erweist, ist für den Abend noch zu kalt — Grund genug, daß Wintermäntel und Pelze noch längst nicht ihren »Sommerschlaf« antreten können.

Frühling heißt Umstellung, und man kann mit dieser Umstellung im eigenen Körper und im eigenen Hause nicht früh genug beginnen! Leichtere Kost, viel Sonne, viel Luft und eine Kleidung, die sich jeweils der Temperatur anpaßt — dann werden wir die Gefahren der »Frühlingskrankheiten« am besten umschiffen und fröhlich in den Lenz hineinsteuern!

Bücherschau

b. Capitaine Conan. Von Roger Verce. Aus dem Französischen übersetzt von Walter Hörstel. Gustav Weise Verlag, Berlin. Capitaine Conan, der in der Salonikarmee als Sturmabteilungsführer gekämpft hat, erlebt den Übergang vom Schützengraben zur Besatzungsarmee. Er kann sich den neuen Verhältnissen, die fast Friedensverhältnisse sind, nicht angewöhnen und gerät nicht nur in schwere seelische Bedrängnis, sondern auch in offene Konflikte zu seinen Kameraden und Vorgesetzten. Der Verfasser Roger Verce besitzt die leichte und doch in die Tiefe gehende Erzählungsgabe des französischen Schriftstellers, der selbst den sprödesten Stoff sehr fesselnd zu gestalten weiß.

Für die Küche

h. Kaffee-Butterkremtorte für acht Personen. Man macht einen Teig wie folgt: Man rührt mit der Rute 4 ganze Eier mit 125 Gramm Zucker dickschaumig, mischt mit der Holzkelle schnell und recht locker 150 Gramm gesiebtes Mehl u. zuletzt 60 Gramm zerlassene, noch warme Butter nach und nach hinzu, füllt die Masse in eine vorher vorbereitete Form und bäckt sie ungefähr 40 Minuten in mäßiger Hitze. Man kann dem Teig auch eine Handvoll geriebene Mandeln hinzufügen, damit er noch feineren Geschmack erhält. Den erkalteten Kuchen schneidet man in drei Scheiben, bestreicht die untere Scheibe 1 Zentimeter dick mit Kaffee-Butterkrem, legt die zweite Scheibe darauf, bestreicht auch diese mit dem Krem und legt die dritte Scheibe obenauf. Die Seiten und obenauf bestreicht man ebenfalls dünn mit dem Krem. Den übrigen Krem füllt man in einen Spritzbeutel und verziert die Torte ganz nach eigenem Geschmack mit einem Gitter oder Blättern oder ähnlichem. — Kaffee-Butterkrem: 100 Gramm Zucker rührt man mit 5 Eigelb recht schaumig, gibt ein knappes Viertelliter Milch und 1 Teelöffel Weizenmehl hinzu, stellt dieses auf gelindes Feuer und rührt die Mischung mit der Holzkelle ununterbrochen vom Boden der Kasserolle ab, bis sich die Eier gebunden haben und der Löffel beim Herausziehen davon bedeckt bleibt. Dann gießt man diesen Krem in eine Porzellanschüssel,

schlägt ihn mit der Rute, bis er nur noch lauwarm ist, fügt nach und nach unter stetem Schlagen 200 Gramm frische, ungesalzene Butter, 1 Likörglas starke Kaffee-Essenz hinzu und schlägt den Krem, bis er ganz glatt ist.

Radio-Technik

Hände weg vom Oelkännchen!
Grundsätzlich bleibt der Hinweis zu beachten, daß das Oelkännchen vom Empfangsgerät fernzuhalten ist. Eine Ausnahme läßt sich nur zugestehen, wenn es auf ein Oelen des Skalenantriebes ankommt. Ueberall da jedoch, wo elektrische Funktionen mit im Spiele sind, muß die Anwendung des Oelkännchens unter allen Umständen unterbleiben. Der Grund liegt darin, daß das Oel auf der Oberfläche der Kontaktstellen zur Bildung einer dünnen Schicht führt, welche eine ganz empfindliche Behinderung für die elektrischen Ströme darstellt. Aber selbst dann, wenn man den Skalenantrieb ölt, muß man sehr behutsam verfahren, weil das Oel leicht auseinanderläuft und bei unvorsichtiger Handhabung also doch die Veranlassung zu Störungen gibt.

Wie stellt man den Brummregler ein?
Gleich bei der erstmaligen Inbetriebnahme eines neuen Gerätes sollte man auch das Einstellen des Brummreglers auf die günstigste Wirkung vornehmen. Zunächst probiert man das Gerät daraufhin aus, ob der Nah-Sender einwandfrei hereinkommt. Ist dies der Fall, dann geht man zum Einregulieren des Brummreglers über. Hierbei kommt es zunächst darauf an, daß die Skala des Apparates so zur Einstellung kommt, daß sich keine Sendestation meldet. Alsdann dreht man den Lautstärkeregl. völlig auf, wonach der auf der Rückseite des Gerätes sitzende Brummregler reguliert werden kann. Das Regulieren muß in der Weise vorgenommen werden, daß man die Brummgeräusche überhaupt nicht mehr oder doch nur noch ganz wenig hört. Sind die Brummgeräusche nicht vollends zu unterdrücken, dann schafft häufig die Herstellung einer Verbindung mit der Wasserleitung restlose Abhilfe.

Aus aller Welt

Drillings nach zehn Kindern.

In der Nähe von Avignon, Frankreich, schenkte in diesen Tagen eine Bäuerin 3 gesunden Jungen das Leben. Da sie in ihrer Familie bereits zehn Kinder, darunter neun Mädchen zählte, ist sie auf einmal eine der kinderreichsten Mütter Frankreichs. Sie kann damit auch auf den jährlich zur Verteilung gelangenden Preis für kinderreiche Familien Ansprüche anmelden.

Gewehr größer als Rekrut.

Bei den letzten Rekrutenausbildungen in Frankreich stellte sich auch der 19-jährige Eugene Samson aus dem Departement Seine und Oise zur Musterung ein. Sein Erscheinen im Musterungssaal erregte eine gelinde Sensation. Der tapfere Vaterlandsverteidiger war nämlich nur 105 Zentimeter groß. Da er kaum über den Gewehrlauf hinwegblicken konnte, lautete der Befund leider: nicht tauglich!

Halfische vom Vulkan gekocht.

In der Timorsee bei den kleinen Sunda-Inseln wurde kürzlich ein unterseeischer Vulkan ausbruch beobachtet. Hunderte von Halfischen fielen dieser Naturkatastrophe zum Opfer. Das Wasser wurde derartig erhitzt, daß die Halfische in gekochtem Zustande an die Oberfläche kamen.

»Mein Herzog, der Elefant...«

Der junge König von Siam Ananda Mahidol hat vor kurzem eine große Rundreise durch sein Reich unternommen. Dabei wurde auch nach weißen Elefanten Ausschau gehalten. Ein weißer Elefant gehört nämlich in Siam zum königlichen Hofstaat und er genießt ein solches Ansehen, daß ihm der Ehrentitel Herzog zusteht. Man beurteilt auch das Ansehen des Königs vielfach nach der Zahl der weißen Rüsselträger, und es käme einem schwerem Prestigeverlust gleich, wenn der junge König in seinen Hof nicht mindestens einen neugefangenen Elefanten einführen könnte. Aber auch in Siam sind die Elefanten eine Seltenheit geworden und besonders die weißen. Bisher konnte

ein neuer weißer Elefant noch nicht aufgetrieben werden. Immerhin bleibt bis zur Großjährigkeit des Königs noch eine Frist von einigen Jahren. Bis zu diesem

Zeitpunkt hofft man in irgendeinem verstreckten Dschungel noch den Wohnsitz eines zukünftigen weißen Elefantenherzogs zu entdecken.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Teppichreparaturen übernimmt die Staatl. Teppichweberei, Sarajevo im Hotel »Zamorca« vom 7. bis 13. März. Eintritt frei durch Hotel »Zamorca« oder Volkmerjeva ulica. Die Ausstellung ist den ganzen Tag offen, auch am Sonntag. 2043

Mach dir das Leben leicht
Trink stets

KAVALIR-RAFFEE

oder
KAVALIR-TEE

zu jeder Zeit.
KAVALIR-Spezialgeschäft
Kaffee, Tee und Bonbons.
Maribor, Gosposka ulica 28.

Pflanzbäume in allen Sorten, ersklassige Ware, zur Frühlingspflanzung hat abzugeben Baumschule Perko Kamnica. 1811

Zu verkaufen

Arborin, Neodendrin, Mixdrin Schell-Pflanzenschutz, Schwefelkalkbrühe, Tabakextrakt verkauft die Kmetiliska družba, Melje 12. 1884

Hundekontumaz! Maulkörbe in allen Formen und Größen empfiehlt Kravos, Aleksandrova c. 13. 1952

Billig abzugeben: Geschäftstüre, massiv, Fenster komplett, Dachziegel usw. Verkauf diese Woche bis 14. März Aleksandrova 44 (Golesch). 2086

Verkaufte Einlagebuch Dinar 60.000 der Prva hrvaška št. dionica um 80%. Zuschriften unter »60.000« an die Verw. 2113

Alle Möbel wegen Todesfall billig zu verkaufen. Anfragen Meljaka c. 9-11. 2121

»Taura« - Lieferwagen Type 12 zu verkaufen. Anfr. Ernst Gert Maribor 2114

Zu vermieten

Zweizimmerwohnung sofort zu vermieten. Anzufragen V. Bezirk, Stritarjeva 16-a. 2061

In Slovenska Bistrica an der Reichsstraße ist Geschäftslokal mit Nebenraum zu vermieten. Anfragen an H. Emil Vesias, Slov. Bistrica. 2115

Offene Stellen

Stubenmädchen, Anfängerin, brav, ehrlich und reinlich, wird für 15. III. aufgenommen. Baroun Felickel, Tomševa 1. 2118

Friseurin wird aufgenommen Salon Dobaj, Maribor, Gosposka 38. 2122

Erzieherin, intelligent, häuslich, pädagogisch wird nach Novisad gesucht. Angebote selbst Lichtbild, Gehaltsanspruch, Zeugnisabschriften usw. an die Adresse »Tad« Tüchervertrieb, Novi Sad erbeten. 2107

Rollenwickelpapier

Fernruf: 25-67
25-68
25-69

nur bei der

MARIBORSKA TISKARNA B.
Maribor, Kopališka ulica 6

Hand in Hand mit Marlene

Urheber-Rechtsschutz durch Verlan Oskar Meister, Werdau

Roman von 57 Hans Hirthammer

Lorenz stellte sacht seinen Jungen zu Boden, ging schweigend auf Marlene zu, nahm ihren Kopf zwischen seine beiden Hände und küßte ihr die Tränen aus den Augen, indes eine heftige Bewegung ihn erschütterte.

Dann fanden seine Lippen ihren Mund. In tiefster Beglückung spürte er, wie vertraut ihm die Berührung dieses Mundes war.

»Marlene!« stammelte er, und seine Hände wühlten in ihrem Haar, umschlossen ihren Hals, umfingen den geliebten Körper und preßten ihn an den seinen, daß ihr der Atem verging.

»Marlene! Geliebte! Du! Du!«
Ihr Kopf ruhte an seiner Schulter, rieb sich an ihn, als wollte er sich ganz in ihn verkriechen. Ihre Augen waren geschlossen.

Er beugte sich nieder und küßte ihr Haar. Und spürte den Duft ihres Körpers, diesen Duft von edler Seife und einer bestimmten Sorte Kölnisch Wasser.

»Du hast mich so lange warten lassen!« sagte sie. Aber es klang nicht wie ein Vorwurf, sondern wie eine Liebkosung.

»Marlene, daß du da bist, du, ich fasse es noch gar nicht!«

»So lange haben wir uns nicht mehr gesehen!...«

»In Heidemühle! Weißt du es noch, wie ich dir zum letzten Male zuwinkte?«

»Ich hätte sterben mögen damals.«

»Du lebst, Marlene! Ich fühle dein Herz in dem meinen schlagen.«

»Ich habe mich so sehr nach dir gesehnt...«

»Und was deine Wirtin mir erzählte! Ist es wahr? Du arbeitest?«

»Es ist schön, Lorenz. Von jetzt an wird es schön sein. Du bist bei mir.«

Indessen fand Hänschen, daß er lange genug vernachlässigt worden war. Er drängte sich zwischen die Eltern und hob die Arme.

Lorenz nahm ihn empor, und nun war der Atem des Kindes zwischen ihren Gesichtern.

Der Knabe legte seinen einen Arm um den Hals des Vaters, den andern um den der Mutter — und so erneuerten sie in tiefem Schweigen ihr heiliges Bündnis.

Bald darauf kam Degener. Marlene öffnete ihm.

»Wieder nichts, Frau Marlene! Aber ich habe nun seine Spur gefunden. Er ist nämlich an jenem Mittag, nachdem er in einer Buchhandlung —«

»Kommen Sie doch erst einmal herein!« lächelte Marlene und schob den Gast ins Zimmer.

»Degener!« rief Lorenz. »Lieber alter Freund! Du bist hier?«

»Na, was denkst du denn? Wenn ich deine Frau nicht immer wieder beruhigt hätte — ha, du weißt ja gar nicht, wieviel du mir zu danken hast!« Dabei zwinkerte er mit den Augen.

Lorenz preßte die Hand des Freundes mit einer Heftigkeit, daß dieser sich vor Schmerzen krümmte.

»Wo hast du bloß gesteckt, du Halunke? Wie eine Stecknadel habe ich dich gesucht!«

Dann deckte Marlene den Tisch zum Abendbrot, wobei sie allerdings Mutter Küliches Tellervorrat gründlich plündern mußte. Degener wollte sich zurückziehen, aber das wurde nicht gestattet.

Als Hänschen dann zu Bett gebracht

und eingeschlafen war, ging es ans Erzählen.

Degener hörte schweigend zu, was sich die beiden zu berichten hatten. Er liebte diese Menschen, die in so treuer Kameradschaft um ihr Leben kämpften, er litt mit ihnen und war glücklich in ihrem Glück.

Als er sich verabschiedete, stand ein Leuchten in seinem alten Gesicht, stumm Dank dafür, daß er teilnehmen durfte an ihrer Gemeinschaft.

Lorenz und Marlene waren allein.

Zwei Menschen inmitten dieser großen furchtbaren Stadt, eingeschlossen in eine kleine Stube, umbraust von tausend dummen Geräuschen, von den Schreien Betrunkener, vom Kreischen der Lautsprecher, vom Dröhnen der Straße, vom Gepolter zugeschlagener Türen, von den grellen Signalen des Ueberfallkommandos.

Die gurgelnde, gröhende, in wirren Mißtönen sich erbrechende Symphonie der Großstadt brandete um das enge Gehäuse ihrer Stube.

Sie hieltens ich in den Armen und spürten von alledem nichts.

»Ihr Plan in den nächsten Tagen war der, daß sie sich in gemeinsamer Anstrengung die notwendige Summe ersparen wollten, die Lorenz in die Lage versetzen würde, sich aus eigenen Mitteln eine Praxis einzurichten.

Es war kein schönes Leben. Die enge Stube, der geringe Verdienst, der ihre Hoffnungen in eine gewisse Ferne verschob — nein, es war nicht leicht.

Und Hänschen begann zu kränkeln. Es fehlte ihm an Luft und Sonne, an Bewegung.

Es kam eine Zeit, da Lorenz arbeitslos war, und nun reichten die Mittel kaum mehr zum Nötigsten. Zwar bekam Lorenz Wohlfahrtsunterstützung; aber man brauchte ja so vieles. Die Wäsche bedurf-

te der Erneuerung, Hänschen mußte wenigstens kräftig zu essen haben, und zuweilen mußte man auch ein paar Mark nach Bayern schicken, denn die beiden Mädels waren ja auch noch da.

Lorenz ließ sich die Beine nach einer Anstellung wunden, studierte jeden Morgen die Angebote in der Zeitung und schrieb Bewerbungen, daß ihn die Finger schmerzten.

Manchmal kam ein Aufforderung, sich vorzustellen, und das war allemal wie ein erwartungsvolles Atemhalten. Oh, wenn es doch endlich glücken wollte!

Und dann immer wieder die Enttäuschung. Keine Zeugnisse? Noch nicht in Stellung gewesen? — Tja, wenn das so war — man bedauerte unendlich. Es gab auch höflichere Leute, die sprachen von »vormerkens« und »bei nächster Gelegenheit darauf zurückkommen«, aber damit hatte es bisher immer sein Bewenden gehabt.

Einmal wurde er aufgefordert, sich bei der Personalabteilung einer großen Arzneimittelfabrik zu melden.

Lorenz rasierte sich sorgfältig, Marlene plättete zum hundersten Mal seinen einzigen Anzug auf (von Stupps), wusch sein einziges gutes Hemd (von Stupps) und preßte mit Tränen in den Augen seine Hand.

»Alles Glück, Lorenz! Ach, es muß doch einmal werden!«

Dann saß Lorenz vor einem sehr würdevollen älteren Herrn, der sich schweigend anhörte, was ihm da von einem, wie es schien, nicht gerade freudvollen Leben berichtet wurde.

»Hm,« sagte der Herr, »man müßte sehen. Ich möchte Sie wirklich unterbringen, Herr Burmester, aber — ich kann Ihnen noch keine bestimmten Hoffnungen machen. Auf jeden Fall sind Sie vorgezeichnet. Wir geben Ihnen dann schriftlich Bescheid.«

(Fortsetzung folgt.)